Kreisbibliothek Regensburg
Hist. pol. (Lutz)
V, 36

Kurze Beschreibung

der

Stadt und des Kantons

Basel.

Ein Handbüchlein

für

Fremde und Einheimische.

HISTORISCHER VEREIN FÜR OBERPFALZ UND REGENSBURG

Nebst einem Wegweiser von Basel durch die ganze Schweiz und nach den vorzüglichsten Städten Deutschlands und Frankreichs.

Basel,
bey Samuel Flick.
1811.

1933/278

Kreisbibliothek Regensburg

Vorrede.

Es gibt der Reisebücher so viele für die Schweiz, daß die Erscheinung des gegenwärtigen dem Publikum überflüssig vorkommen muß. Herr H. Heidegger von Zürich, beschenkte die Liebhaber von Schweizerwanderungen, mit einem Handbuche, für dessen Brauchbarkeit sein starker Absatz spricht, der schon die dritte Auflage nothwendig machte; und Hr. Dr. Ebel, wußte seinem gelungenen Werke: auf die genußvollste Art die Schweiz zu bereisen, dadurch, daß ihm Weniges unbeachtet geblieben war, was in den Umfang einer ausführlichen Darstellung lokaler Denk- und Sehenswürdigkeiten gehört, ein gutes Schiksal zuzubereiten.

Wie sollte neben diesen umfassenden Arbeiten die meinige mitgehen dürfen? oder bleibt ihr noch eine Befriedigung unerfüllter Wünsche über? Ihr Zweck wird durch den Titel rein ausgesprochen, und damit auch ihre Erscheinung gerechtfertigt. Ein großer Theil der nach der Schweiz Reisenden, betritt dieselbe bey Basel. Diese Stadt in ihren Umgebungen, hat unter allen Verhältnissen so viel anziehendes,

daß sie allerdings verdient, die Aufmerksamkeit jedes Reisenden zu fixiren. Ihre Sehenswürdigkeiten sind verschieden erzählt, mehrere aber auch in den neuesten Reise-Notizen ganz übersehen worden. Fremden, zu gefallen, welche die Schweiz durchpilgern und Basel mit seinem Kanton berühren, zu einer vollständigen Kenntniß dieser Stadt und Landschaft Anleitung zu geben, ist diese Arbeit zum Theil unternommen worden. Ich bemühte mich ihr diese kompendiöse Form zu geben, damit dieses Büchlein des Reisenden Tasche nicht beschwere und für ihn doch die nöthigsten Notizen enthalte, nach seinen Zwecken und Wünschen sich richten zu können. Manches gehört freilich auch hier unter das Ehemals, und manches ist als sehenswürdig angegeben, was den Gang des Reisenden nur dann lohnt, wenn er mit seiner Zeit nicht geizen darf und sich mit Musse der Beschauung von Basels Eigenthümlichkeiten wiedmen kann.

Ob meine Absicht, dem Ausländer durch die Herausgabe dieses Werkchens, einen Handzeigerstock am Wege zum Genusse des Interessanten in Basel und seinen Zugehörungen, aufgestellt zu haben, erreicht seye, wird die Zukunft entscheiden.

Läufelfingen im Jan. 1811.

Lutz, Pfarrer.

Inhalt.

		Seite
1.	Beschreibung der Stadt Basel -- -- --	5
	a. Lage der Stadt -- -- -- -- --	5
	b. Größe und Bevölkerung -- -- --	6
	c. Geschichte -- -- -- -- -- --	6
	d. Neueste Geschichte -- -- -- -- --	13
2.	Kunstfleiß und Handlung -- -- -- --	15
3.	Künste und Wissenschaften, Schulen und Anstalten zu ihrer Beförderung -- -- --	16
4.	Künste und Kunstkabinete -- -- -- --	22
5.	Lesegesellschaft -- -- -- -- -- --	27
6.	Gesellschaftlicher Umgang -- -- -- --	28
7.	Wohlthätige Anstalten -- -- -- -- --	29
	a. Allgemeine Armenanstalten -- -- --	29
	b. Verpflegungsinstitut für betagte und kranke Arme -- -- -- -- -- --	29
8.	Sehenswürdige Gebäude -- -- -- --	29
9.	Schöne Ansichten und Spatziergänge in der Stadt -- -- -- -- -- -- -- --	31
10.	Garten-Anlagen in der Stadt -- -- --	32
11.	Basels Umgebungen -- -- -- -- --	35
12.	Gasthöfe -- -- -- -- -- -- --	46

)(

Seite

13. Postwägen und Diligencen -- -- -- 43
14. Ankunft und Abgang der Posten -- -- 46
15. Maas, Gewicht und cursirende Geldsorten 51
16. Landstraßen -- -- -- -- -- -- -- 52
17. Beschreibung des Kantons Basel -- -- 53
18 Pflanzen -- -- -- -- -- -- -- -- 56
19 Geognostische Beschaffenheit -- -- -- 57
20. Sehenswürdigkeiten -- -- -- -- -- 58
21. Vorschläge zu genußreichen Excursionen -- 67
22. Wegweiser nach den vorzüglichsten Orten der Schweiz und den benachbarten Städten Deutschlands -- -- -- -- 73

namentlich nach

	Seite
Altorf -- -- --	76
Appenzell -- --	77
Arau -- -- --	75
Arburg -- -- --	75
Augspurg über Memmingen -- -- --	107
ebendahin über Ulm	108
Baden in der Schweiz	78
Bellenz (Bellinzona)	79
Bern -- -- --	80
Biel über Solothurn	81
ebend. d. d. ehemal. Bistum -- -- --	82
Brugg -- -- --	83
Chiavenna, s. Cleven	
Cleven -- -- --	83
Chur -- --	83 — 85
Colmar -- -- --	87
Como -- -- --	87
Constanz über Schafhausen -- --	88
ebend. über Zürich --	89
Delsperg -- --	90
Einsiedeln -- --	ebend.
Frankfurt -- --	108
ebend. über Manheim	109
Frauenfelden -- --	91
Freiburg im Breisgau	91

	Seite
Freyburg in der Schweiz	92
St. Gallen -- --	92
Genf -- -- --	92
Gersau -- -- --	93
Glarus -- -- --	93
Grindelwald -- --	94
Herisau -- -- --	95
Isferten, s. Yverdun.	
Konstanz, s. Constanz.	
Lauis, s. Lugano.	
Lausanne -- --	95
Lenzburg -- --	95
Leuck über Thun --	96
ebend. d. d. Canton Leman -- -- --	96
Lichtensteg -- --	97
Lucarno, s. Luggarus	
Luggarus -- --	98
Lugano -- -- --	98
Lucern -- -- --	98
Lyon -- -- --	110
Martinach (Martigny)	98
Mayland über den Simplon -- -- --	110
—— über Lucern	111
St. Moriz -- --	98
Mömpelgard -- --	99
München -- --	112
Murten -- -- --	99

	Seite
Mülhausen -- --	99
Nancy -- -- --	112
Neuenburg (Neufchatel)	100
Nürnberg -- --	113
Paris -- -- --	113
Pfeffers -- -- --	100
Pruntrut -- --	101
Sargans -- --	101
Sarnen -- -- --	101
Schafhausen -- --	102
Schinznach -- --	102
Schwiz -- -- --	102
ebend. über den Zuger See	103
Sitten -- -- --	103
Solothurn -- --	104
Stanz -- -- --	104
Straßburg auf d. franz. Seite -- -- --	115
—— auf der deutschen Seite -- --	Ebend.
Stuttgart -- --	116
Thun -- -- --	104
Vivis -- -- --	104
Winterthur -- --	104
Yverdun (Isferten)	105
Zofingen -- --	105
Zug -- -- --	105
Zürich -- -- --	105
Zurzach -- -- --	106

Bey dem Verleger dieses Büchleins ist noch von dem nemlichen Verfasser zu haben.

Chronik von Basel oder die Hauptmomente der Baslerschen Geschichte, aus authentischen Quellen herausgegeben und dargestellt; 1 Band in gr 8. kostet eingebunden 20 Batzen statt 28, wie solches bis dahin verkauft worden.

Verzeichniß

der sämmtl. Häuser und Gebäude der Stadt; nebst den Namen ihrer Besitzer oder Bewohner; der Benennung der Straßen und Quartiere; nach den Nummern geordnet. Dritte ganz verbesserte und mit Genehmigung E. E. Stadtrathes bearbeitete Ausgabe, gr. 8. (wird Ende Mays fertig.)

I.

Beschreibung der Stadt Basel.

Lage der Stadt.

Die Stadt Basel liegt unter dem 47°,33′,36″ nördlicher Breite, nach Herrn von Zach, und 47°,33′,37″ nach Herrn Prof. Daniel Huber, und unter 25°,19′,0″ der Länge; 462 Fuß höher als Strasburg, und 924—950 höher als Amsterdam; in einer ungemein schönen, weiten, nach der Schweiz hin durch Anhöhen und Gebirge beschlossenen fruchtbaren Ebene, auf beyden Seiten des Rheins, welcher zwischen der großen und kleinen Stadt mit breitem und schnellem Strohme in einem tiefen Bette von Osten nach Westen durchfließt, und sich plötzlich nach Norden wendet. Die größere Hälfte der Stadt ist auf zwey Hügeln und in das dazwischen liegende Birsig-Thal gebaut, hat demnach viele ansteigende Straßen; nur die Vorstädte, eine ausgenommen, und die kleine Stadt liegen ganz waagrecht. Aus der Birs, welche sich oberhalb der gr. Stadt in den Rhein ergießt, ist ein Kanal durch einen kleinen Theil derselben geführt; und ein ähnlicher wird von dem Wiesenfluß durch die kl. Stadt geleitet. Die mittlere Barometerhöhe ist 27 Zoll 3 ½ Lin.; das Reaumürsche Thermometer fällt im Winter 5—8 Grad unter den Gefrierpunkt, und steigt auf 23—26 Grad Wärme und darüber im Sommer.

Größe und Bevölkerung.

Dem Umfange nach ist sie die größte Stadt in der Schweiz, aber verhältnißmäsig schlecht bevölkert, und hatte nur gegen 15,000 Einwohner, welche sich aber in den neuesten Zeiten und politischen Umständen die jedem franz. und helvet. Bürger das Niederlassungsrecht und volle Gewerbsfreyheit gestatten, beträchtlich vermehrt haben. Man zählt in Großbasel 1751, und in Kleinbasel 462 Häuser. Zur Zeit der berühmten Kirchenversammlung 1431 — 1448 stieg die Bevölkerung über die Zahl von 40,000 hinauf. a)

Geschichte.

Zur Zeit der Römer, während die Augustus Kolonie (an der Stelle wo izt Baselaugst steht) in voller Blüthe war, mochte auch die Gegend der heutigen Stadt schon bewohnt gewesen seyn. Kaiser Valentinian I, erbaute gegen die Neige des vierten Jahrhunderts eine Burg (Robur Castellum) bey Basilia.

---

a) Plan der Stadt Basel, von Samuel Ryhiner Artilleriehauptmann, 1784 aufgenommen und von Mechel 1786 herausgegeben, ist sehr interessant, weil er die Stadt in ihrem neuen Zustande enthält. Herr Staatsrath Ochs schrieb eine pragmatische Geschichte von Basel. Ein ganz treffliches Werk, welches den ältesten Zustand der Stadt und ihre schwer zu entwikelnde Verfassung in der höchsten Klarheit darstellt. Es sind davon 2 Bände 1786 u. 1792 erschienen. Die Erscheinung der übrigen, welche vom Herrn Verfasser ausgearbeitet, in Msc. vorhanden sind, wäre sehr zu wünschen. Eine kleine Kronik von Basel edirte 1809 der Herausgeber dieser Beschreibung.

Allgemein wird angenommen sie seye, wo izt das Münster steht, gestanden. Erst nach der Verlegung des bischöflichen Sitzes hieher mag dieser an sich unbedeutende Ort sich zu heben angefangen haben. Der Ursprung des Bistums ist ungewiß; es ward bald nach der Einführung des Christenthums in der Stadt Augusta errichtet und sehr ansehnlich. Die nachherigen blutigen Kriege der Allemannen mit den Römern, und die öftern Einfälle von jenen in das römische Gebiet haben furchtbare Leiden über diese Gegend gebracht, bis endlich um das Jahr 450 die Hunnen die Verheerung derselben allgemein bewirkten, und die Augustus-Kolonie in Schutt warfen. Diese blieb nun in ihren Ruinen, das vortheilhaft gelegene Basilia hingegen, wurde durch mehrere Einwohner verstärkt und bald besser angebaut. Ob die Stadt nachher zum burgundischen Reich, oder zu Allemannien gehört habe, ist noch izt sehr zweifelhaft. Die Bischöfe wurden von den fränkischen und nachmaligen deutschen Königen sehr begünstiget. Ihnen gehörte auch die weltliche Gerichtsbarkeit über die Stadt. Geldbedarf zwang sie von Zeit zu Zeit der in Wohlstand und Gewerbsfleiß aufstrebenden Bürgerschaft Rechte und Freyheiten abzutreten. Von den Ungarn war die Stadt zwar im J. 917 zerstöret, allein bey der feyerlichen Einweihung des Münsters im J. 1019 war sie schon wieder ansehnlich nnd hatte Mauren und Thore. Unter dem Bischof Heinrich von Thun, von 1215—1238, erreichte die bischöfliche Gewalt ihre höchste Stufe, indem K. Friedrich II, im J. 1218 eine Urkunde ertheilte, kraft welcher kein Rath noch Gericht zu Basel ohne Einwilligung eines Bischofs errichtet werden sollte. Nachdem die Grafen von Homburg die Reichsvogtey über die Stadt verloren hatten, wurde sie darauf über

100 Jahre lang Rittern von Basel anvertraut, da sich schon frühzeitig viel Adel in der Stadt niedergelassen hatte. Die im XIII Jahrhundert nach und nach errichteten Zünfte, strebten indessen bald nach größerer Freyheit und Vorrechten. Die Ritterschaft theilte sich in zwo Partheyen; die Bürger schlossen sich dagegen an die rheinischen und schwäbischen Städte an, suchten die bischöflichen und anderer Herren Gewalt einzuschränken, und wurden durch ihre öftern Kriegszüge muthvoll und streitlustig. Der Druck des Adels, der auf den umliegenden Schlössern hausete, mit welchem sie vom 12ten bis 16ten Jahrhundert zu kämpfen hatten, trug zu diesem kriegerischen Sinn nicht weniger bey. Basel war im J. 1202 der Sammelplatz der französ. Kreuzbrüder, welche auf ihrem Zuge nach Palästina, Konstantinopel eroberten, 1225 wurde die Rheinbrücke erbaut, und im folgenden Jahr Kleinbasel am rechten Rheingestade mit Mauren umgeben; 1252 erhielte die Stadt den ersten bekannten Burgermeister und 1260 ward die erste Handveste (Konstitutionsvertrag zwischen der Stadt und dem Bischof) errichtet, in welcher ihr Burgermeister und Rath zugestanden werden. Dieser Rath bestand aus Rittern, Bürgern (Edlen) und Handwerkern. Diese wurden um 1336 aufgenommen Durch ihre vortheilhafte Lage begünstigt, erhob sich die Stadt schon frühe zum bedeutenden Handelsplatze, und mit dem kriegerischen Geiste, stieg auch der bürgerliche Wohlstand; freiere Denkart und Selbstgefühl blühten immer mehr in ihren Mauren auf.

Das XIV Jahrhundert war für Basel eine fatale Periode. Die Pest raffte im J. 1312 vierzehntausend Menschen oder Einwohner dahin, und 1356 stürzte in der Nacht zwischen dem 18 und 19 Herbstmonat, durch zehnmal wiederkehrende Erdstösse fast die ganze Stadt

mit Kirchen, Klöstern und Ringmauern zusammen; dabey wüthete das Feuer noch mehrere Tage nachher unlöschbar im Schutte. Nur 100 Häuser blieben stehen und 300 Menschen kamen um. Dennoch erhob sich die Stadt wieder aus den Trümmern und war 1365 nicht nur wieder erbaut, sondern eben so fest wie vorher. Die Bürgerschaft, entschlossen zum Kampf und Ahndung jedes Unbills, und wohlhabend zur Erwerbung von Rechten und Befreyungen, von K. Carl IV, im Jahr 1348, mit der Advokatie über die Stift belehnt, wodurch er ihr gleichsam den Schutz ihres eigenen Herrn übertrug, wuchs zusehens an innerer Kraft und Festigkeit; zugleich stieg aber auch der Stadt Bevölkerung, indem nur in der kurzen Zeitfrist von 30 Jahren (1363—1393) 1117 neue Bürger angenommen worden sind. Mit Klein Basel, welches von ihr im J. 1392 erkauft ward, vereinigten sie sich zu einer Gemeinde. Das Ansehen der Bischöfe verfiel fortdaurend, und durch ihre Verschwendung sanken die Sachen der Hochstift unaufhaltbar. Die Schulden-Menge nöthigten diese zur Veräusserung namhafter Gefälle und Besitzungen, welche die Bürger durch Darlehn oder Käufe erhandelten; eine Klugheit die sie von jeher beobachteten.

Das XV Jahrhundert war eben so stürmisch als das vergangene; ausgezeichnet an Unglücksfällen, und doch wieder reich an günstigen Ereignissen zur Sicherstellung der Freyheit und zur Erweiterung der Gebietsgrenze. In den Jahren 1438 und 1481 wüthete eine fürchterliche Pest, wie fast in ganz Europa, so auch in Basel; jede Stunde des Tags wurden 10—12 Menschen begraben. Von 1431—1448, saß hier die langwierige Kirchenversammlung, vergebens bemüht, die zu Konstanz verschobene Reform, die Aus-

gleichung der hussitischen Trennung, und die Vereinigung der morgen- und abendländischen Christen zu betreiben.

Schon mit dem Beginnen des Jahrhunderts 1409, kündeten auf einmal 127 Herrschaften und Städte, unterstüzt von Herzog Johann 4. Burgund, den Krieg an. Neidisch über den zunehmenden Flor, aufgeschrekt durch die schnell steigende Macht dieser Stadt nach solchen erlittenen Unfällen, glaubten diese Feinde Basels, seine Bürgerschaft durch ihre furchtbare Zahl schrecken zu können. Nach Ritterweise wurde dieser Krieg von beyden Theilen verheerungsweise geführt, und das Wiedervergeltungsrecht im furchtbarsten Sinne ausgeübt. Das folgende Jahr endigte aber denselben durch einen Friedensvergleich.

Durch seine Verbindung mit Bern und Solothurn verwikelte sich Basel in den Zürcherkrieg, und dieser ward ihm vorzüglich durch die Armagnaken gefährlich, welche auf Veranlassung des Kaiser Friedrich III. von Frankreich bis hieher vordrangen, aber durch die blutige Schlacht bey St. Jakob im J. 1444 zum Rükzuge genöthiget wurden. Der Baselische Adel war dabey östreichisch gestimmt, die Bürgerschaft hielte es mit den Eidgenossen. Das erworbene Gebiet der Stadt, hatte während des Zürcherkriegs ungemein an Verheerungen und Plünderungen von den Oestreichern zu leiden, welche oft vor Basels Thoren, nahe gelegene Wohnungen verwüsteten. Diese Beleidigungen foderten die fehdelustigen Basler zur Gegenwehr auf; mit den Bernern zogen sie nach dem benachbarten Elsaß und Sundgau, zerstörten in schreklichem Grimme Schlösser und Dörfer, und brandschazten was ihre Gnade noch mit einer gänzlichen Verheerung verschonen wollte. Die höchste Stufe die der Kriegsruhm

der Basler erstieg, war der bald darauf ausgebrochene Burgundische Krieg, an dessen siegreicher Beendigung sie ehrenvollen Antheil hatten — und der auf der Neige des Jahrhunderts die baslerische Grenze beunruhigende Schwabenkrieg, in welchem sie, beydes durch bewiesene standhafte Treue an den Eydgenossen, und festen Muth in allen Gefahren sich auszeichneten, und dadurch ihre Aufnahme in den Schweizerbund anbahnten. Nicht weniger huldigten in diesem für sie kriegerischen Jahrhundert, Basels Bürger auch den Künsten des Friedens. Erwerbsfleiß, Handlung und stättische Betriebsamkeit erlangten bey ihnen einen hohen Grad. Sie beschlossen von dem ihnen wohlgeneigten Pabst Pius II eine hohe Schule zu erbitten, welche auf die ehrenvollste Art bewilligt, und 1460, am 4ten April eingeweihet wurde. Zwey Jahre hernach kauften sie die ansehnliche Herrschaft Farnsburg von den Herren von Falkenstein, nach dem sie schon im J. 1400 Liestal, Waldenburg und Homburg von dem Hochstift an sich gebracht hatten. Dieses alles vereint, entschied im J. 1501, bey den Eidgenossen zu Basels Gunsten, als es sich für seine Einverleibung in derselben Staatenbund bewarb, und Freyburg und Solothurn bewiesen ihre Achtung für Basels erworbenen Flor und Ruhm durch Ueberlassung des Vorrangs vor ihnen auf den Tagen dieses Bundes.

Mit dem Anfange der Reformation entstanden in Basel zugleich die heftigsten politischen Streitigkeiten. Die Predigten der alten und neuen Kirchenlehrer gegen einander, die lange Unentschlossenheit des Raths, der schon längst bey der Bürgerschaft rege gewordene demokratische Geist, veranlaßte die äusserste Erbitterug. Erasmus der gröste Literator und berühmteste Schriftsteller seiner Zeit, hielte sich damals zu Basel auf; dieser schäz-

bare Mann erklärte sich, obgleich nicht gegen die Reformation, doch gegen ihren raschen Gang. Dieß und der 1525 entstandene Bauren-Aufruhr machten wahrscheinlich den Rath bedenklich. Darüber wurde die Bürgerschaft noch mehr aufgebracht; die Kirchenverbesserung drang durch; der Bischof, die Domherren, Erasmus und mehrere Professoren der Universität, der Bürgermeister und verschiedene Räthe entfernten sich, und mit dem Sieg der Geistesfreyheit, wurde auch das Regiment verändert, und erhielte jene Einrichtung, die bis 1798 fortwährte. Die Ansprüche des Bischofs wurden im Jahr 1585 erst durch einen Vergleich gehoben, zwar nachmals erneuert, aber endlich ganz getilgt. In dem 30jährigen Krieg, so lange er sein blutiges Spiel an der nördlichen Schweizergränze trieb, liessen sich bald die Schweden bald die Oestreicher die Verlezung des neutralen Baslerbodens zu Schulden kommen, und erwekten in Basel große Besorgnisse. Von Deutschland aus wurde um dieselbe Zeit die Stadt von dem Reichskammergericht zu Speyer beunruhigt, sie wies zwar die Vorladungen desselben standhaft ab, mußte aber mancherley Kränkungen und Beschädigungen erdulden, bis 1648 auf dem Westphälischen Friedenskongresse, der Bürgermeister J. R. Wettstein, seiner Vaterstadt sowohl als der ganzen Schweiz völlige Exemtion bewirkte.

Der Baurenaufstand in den Kantonen Bern, Luzern, Solothurn und Basel, theils wegen des veränderten Münzfusses, theils wegen Bedrükung von Seite der Unterbeamten, machte Aufsehen, und veranlaßte kriegerische Masregeln; allein von ihrer Anwendung blieb Basel verschont, weil die Unzufriedenen bald auseinander gesprengt und zur Ruhe gewiesen worden sind. In den Religionskriegen von 1656 und

1712 saß Basel ruhig, und bemühte sich als neutraler Stand die entzweyten Miteydgenossen mit einander wieder auszusöhnen. Der Festungsbau zu Hüningen im Jahr 1681, und bürgerliche Klagen über eingeschlichene Mißbräuche in der Aemterbesezung, Verwaltung des Gemeinguts, Rechtspflege u. s. w. veranlaßten Gährungen unter der Bürgerschaft, die 1691 in förmliche Unruhen übergiengen, aber noch in demselben Jahr wurden sie wieder gestillt, und durch eydgenössische Vermittelung der Frieden hergestellt. Von dieser Zeit an, ließ mit der eingetretenen äussern Sicherheit und innern Ruhe allmählig die Spannkraft politischer Thätigkeit und die Behauptung freyer Staatsgrundsäze nach, und Basel genoß in gefahrdrohenden Zeitläufen des eydgenössischen Bundes militärischen Beystandes, zur Schirmung der Neutralität seiner Gränzen. *)

Neueste Geschichte.

Im Jahr 1795 wurde in Basel der Friede zwischen der französischen Republik, dem Könige von Preußen und dem Könige von Spanien geschlossen. Den 15ten Jenner 1798 begehrten Ausschüsse des Landvolks von der Stadt Basel, ihrer bisherigen Beherrscherin, Gleichheit der Rechte; den 19ten darauf besezten 400 Mann ab dem Lande die Stadt, und am 21sten erklärte sich die Regierung aufgelöst, und das ehemals

---

b) Eine solche bundsmässige Hülfsleistung erhielte Basel in den Jahren 1674, 1676, 1678, 1688, 1689, 1702, 1709, 1713, 1743, 1792—1797; die lezte war die merkwürdigste von allen, theils wegen ihrer Vollständigkeit, weil von allen Kantonen Zuzüger zu Basel sich einfanden; theils wegen ihrer langen Dauer.

unterthänige Volk frey. Am 15ten Merz nimmt Basel die helvetische Konstitution an und sendet seine konstitutionellen Repräsentanten zur helvetischen Gesezgebung nach Arau.

Kunstfleiß und Handlung.

In Ansehung des Kunstfleißes und der Handlung hat Basel durch seine blühenden Manufakturen sich zu einem der wichtigsten Fabrik- und Handlungspläze der Schweiz erhoben. Eben so zeichnete sich diese Stadt schon im Mittelalter durch Gewerbe vortheilhaft aus, und es ergibt sich aus allen bekannten Umständen, daß die Einwohner in Basel ihre günstige Lage frühzeitig zu allerley Gewerbe genuzt, und bald nach der zwischen Deutschland und Italien entstandenen Verbindung einen lebhaften Antheil an dem Verkehr zwischen beyden Ländern, nachher aber vorzüglich an dem im südlichen Deutschland regegewordenen Kunstfleiß und ausgebreiteten Handel genommen, und dadurch bald einen großen Wohlstand erworben haben, mit dessen Hülfe sie nicht nur von den Bischöfen die grösten Vorrechte sich erwerben konnten, sondern auch den benachbarten Adel auszukaufen suchten. Mit diesem Handlungs- und Gewerbsfleiße wußten die Basler von jeher eine weise, sich von dem Vater auf den Sohn forterbende Oekonomie zu verbinden und damit ihre Glücksumstände noch mehr zu erhöhen. Ihre vornehmsten Manufakturen, welche bemerkt zu werden verdienen sind: 1) Die Seidenmanufakturen. Gegenwärtig sind über die zwanzig sogenannte Bandfabrikanten oder Kaufleute, welche entweder Bestellungsweise oder auf ihre eigene Rechnung eine ungemein große Menge Seiden, Floret und halbseidener Band verfertigen lassen, und

in lezterm Falle, den auswärtigen Handel damit treiben. Fast in allen Dörfern des Kantons findet sich eine ansehnliche Zahl von Bandweberstühlen, und es fließen jährlich bedeutende Summen als Arbeitslohn aus der Stadt dahin. Durch seine eigenthümliche Industrie bey diesem Manufakturzweige erwarb sich Basel in gewissen Gattungen von Seidenband nach und nach fast ein gänzliches Monopol für alle Europäischen Länder. Die Erfindung neuer Arten, insonderheit des Glacébandes; Nacheiferung in fremden Ländern; Conkurrenz und sonstige politische Hindernisse, die dem Absatz der Baselischen schaden, haben in den neuesten Zeiten wohl einige bedeutende Einschränkungen veranlaßt; jedoch bleibt der Abgang noch immer groß genug, um die Arbeiter in Thätigkeit erhalten zu können. 2) Die Manufakturen von seidenen Stoffen und gemischten Zeugen. 3) Die Indiennedrukereyen lieferten bis vor wenigen Jahren mancherley gedrukte und gemahlte Cattune, Zitze, Hals- und Schnupftücher, u. s. f.; sind aber durch die franz. Importations-Verbote ins Stocken gekommen. 4) Wollenmanufakturen, vorzüglich in Strümpfen u. a. 5) Die Färbereyen haben ihren stärksten Betrieb durch die große Menge von Bandarbeiten. 6) Ledermanufakturen, die vorzüglich gute und auswärts sehr gesuchte Lederarten liefern. 7) Papiermühlen, fünfe zu Basel und drey auf dem Lande, versenden ihre Papier-Arten, die zu den grösten, besten und gesuchtesten gehören, in viele entfernte Gegenden. 8) Drey Eisen und Kupferhütten bey Basel, worinn Drath, Platten und andere Waaren verfertigt werden. 9) Die Lichterfabrikationen zeichnen sich durch gute Waare aus. Unter den Kunstarbeiten haben ei-

nige Goldarbeiter und Drechsler auch im Auslande sich einen Namen erworben.

Der Produktenhandel, den Basel treibt ist nicht sehr beträchtlich, und beschränkt sich gröstentheils auf Käse, welche auf den Bergweiden seines Gebiets gemacht, und am häufigsten ausgeführt werden; hingegen ist der Manufakturhandel äusserst wichtig und ausgebreitet, und die seidenen Bänder von allen Gattungen, haben selbst bis nach entfernten Welttheilen einen ungemein starken Absatz. Die Lage der Stadt an den Grenzen von Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Italien, macht sie zu einer wichtigen Niederlage und Speditionsplatz für alle diese Länder und Staaten. Daher der Transito von einem Theile Frankreichs und Deutschlandes nach der Schweiz und Italien zu allen Zeiten ungemein groß gewesen.

Künste und Wissenschaften, Schulen und Anstalten zu ihrer Beförderung.

Merkwürdig: 1) Die Universität, gestiftet in einem Zeitpunkt, wo Kunst und Wissenschaft nur zu Bologna, Paris, Kölln, Heidelberg, Freyburg, Erfurt und Wien geweihte Altäre fanden. Im Anfange des XVI Jahrhunderts leuchtete der Glanz dieser berühmten Schule durch das gesammte polizirte Europa. Erasmus, Oekolompad und andere ausserordentliche Männer, welche Wahrheit, Vernunft und Würde der Menschheit heilig hielten, lebten und wirkten zu Basel, und schon im J. 1519 wurden hier Schriften von Luther gedrukt. Der Geist freyer Untersuchung und des Strebens nach Erkenntniß und Licht herrschte in dieser Stadt allgemein. Von diesem Ruhme ist viel verloren gegangen, da

mit dem Handlungsgeiste, der nur auf Erwerb sieht und nach schnellem Gewinn trachtet, das gelehrte Basel viele jüngere Schwestern neben sich aufblühen sah, welche in trefflichen Anstalten und empfehlenden Vorzügen diese ältere Schwester übertrafen. Dennoch hat Basel fortdauernd manche berühmte Gelehrte und große Männ r aus allen Fächern der Wissenschaften gehabt, die das Ausland ehrte und schäzte; und neben den Bernoullys, Euler, sind im jüngst verflossenen Jahrhundert, die Grynäusse, Werenfelse, Huber, Lachenal, Birr, Beck, Frey, Zwinger, und so viele andere nicht zu vergessen, welche in den Mauren ihrer Vaterstadt ihre Bildung erhielten, und den Baslerischen Helikon schmükten. In den neuesten Zeiten hat die Liebe zu ernsthaftern, insonderheit zur deutschen Literatur sehr zugenommen und sich nach und nach eine größere Neigung zum Selbstunterricht in gemeinnützigen Kenntnissen bey mehreren Ständen verbreitet. 2) Das Gymnasium oder die Vorbereitungsschule auf die Akademie, erhielte im J. 1797 eine wohlthätige Reform; es wurden in demselben Einrichtungen getroffen, welche dem Ort und dem Zeitgeist angemessen sind, und einen neuen Schulplan eingeführt, nach welchem die Lehrkurse eine vollkommene Abänderung erhielten. 3) Unabhängig vom Staate und der Universität, ist das polytechnische Institut von Herrn Christof Bernoully, dem Verfasser der Anthropologie und der Abhandlung: Ueber das Leuchten des Meers. Sein Zweck ist die Bildung des Jünglings welcher Kaufmann und nicht Gelehrter werden will, in allen Kenntnissen, welche für seinen künftigen Stand entschiedenen Nutzen haben; als: Mathematik, Naturlehre, Sprachen, ältere und neuere Geschichte, Encyclopedie der Wis-

senschaften u. s. w. 4) Eine Anstalt nach Pestalozzischer und verwandter Methode; an welcher die Herren A. Schmeller, Link, S. Hopf und J. Lutz, Zöglinge Pestalozzis, als Lehrer stehen. Sie verdient Aufmerksamkeit, da sie bey ihrer zweyjährigen Dauer, genügende Resultate soll gegeben haben. c)

Die Universitätsbibliothek hat ihren eigentlichen Anfang mit der Errichtung der Akademie genommen. Nach der Aufhebung der Klöster, zur Zeit der Reformation, wurden die Bücher-Vorräthe der Karthäuser, Franziskaner, Dominikaner (in welchem leztern Kloster, die Handschriften und Bücher des Gelehrten Kardinals Johann von Ragusa, Bischof zu Argis, der sie während seiner Gesandtschaft nach Konstantinopel sammelte, und bey seinem 1442 erfolgten Tode, demselben hinterließ, verwahrt lagen) mit dieser akademischen Büchersammlung vereinigt, und von Zeit zu Zeit, theils durch Ankäufe, theils durch Vermächtnisse ansehnlich vermehrt. Ausgezeichnete Erwerbungen für dieselbe waren, der Kauf der Bibliothek des Erasmus und vieler Holbeinischer Gemälde, im Jahr 1660, von den Erben Ammerbachs; und der d'Annonischen, im J. 1806, welche an literarischen Seltenheiten und kostbaren Büchern überaus reich war; durch welchen Zuwachs sie sich izt zur ersten und zahlreichsten der Schweiz wieder erhoben hat, welcher Ehre sie

c) Bey jeder der 4 Hauptkirchen, ist eine obrigkeitliche Pfarrschule; in jeder sind 2 Lehrer angestellt. Es wird in denselben Unterricht im Schreiben, Lesen, Rechnen, im Gesang und in den Anfängen der lateinischen Sprache ertheilt.

seit 1685, verlustig gewesen, indem sich die Bibliotheken in Zürich, Bern, Genf, während dieser Zeit, an Bücher-Menge sehr gehoben hatten, welches bis 1806 mit der Baslerischen nicht der Fall war.

Unter den Handschriften auf dieser Bibliothek befinden sich: ein Evangelienbuch aus dem VII oder IX Jahrhundert auf Pergament, griechisch und ohne Abreviaturen, geschrieben. Der berühmte Jakob Wettstein von Basel, benuzte dasselbe bey seiner Ausgabe des neuen Testaments. Nicht viel neuer ist ein griechisches Manuscript vom h. Gregor Nanziazenus. Ferners besizt sie ein vollständiges Exemplar der Biblia Pauperum mit 40 Holzschnitten; Erasmus Encomium Moriae mit breitem Rande, auf welchem Holbein die Figuren mit der Feder gezeichnet hat; die Akten des Conziliums scheinen mehr eine Sammlung von entworfenen Conzepten als Originalakten zu seyn; einige Bände Original-Briefe von einer Menge berühmter Männer aus dem XVI Jahrhundert, die nicht nur durch ihre Verfasser, sondern auch durch ihren Inhalt merkwürdig sind; Erasmus Original-Testament und noch verschiedene antiquarische Seltenheiten aus der ältern Literatur, Inkunabeln und kostbare Prachtwerke.

Nicht unbeträchtlich auf dieser Bibliothek ist die Sammlung von alten Münzen, geschnittenen Steinen und Antiken von Erz, von denen viele bey Augst gefunden worden sind; ein Naturalienkabinet, vergrößert und interessanter gemacht durch die hinzugekommenen Bruknerischen und d'Annonischen Sammlungen; auch hat man hier viele Kupferstiche von berühmten Meistern und vornehmlich von den besten Französischen. Besondere

Achtung verdienen aber die vortreflichen Gemälde von Holbein, von welchen, England ausgenommen, sich schwerlich an irgend einem andern Orte so viele, wie hier, beysammen befinden werden. Unter diesen wird sein schönstes Werk, die Leidensgeschichte Jesu in 8 Gemälden auf Holz, und der todte Christus auf einem Leichentuch auf eine sehr hohe Summe geschäzt. Von dem lezten ist die gemeine Sage, daß Holbein dieses Stück nach einem Juden malte, der im Rhein ertrunken war. Eine griechische Buhlerin mit einem Cupido, die man aus einer Kirche genommen haben solle, hat zur Umschrift. Verbum Domini manet in æternum. Nicht nur der Bogen welcher dabey liegt, sondern die Miene und ganze Kleidung der weiblichen Figur, zeigt offenbar, daß Holbein einen Amor und nicht ein Christkind zu malen dachte. Die Bildnisse des Erasmus, Amerbach, sein selbst eignes und seines Weibes mit einem Kinde, sind unendlich wahr. Zu des Künstlers Zeiten pflegten die Schullehrer gleich den Gastwirthen gemalte Bilder auszuhängen. Holbeins Geldnoth zwang ihn auch diese Gattung Arbeit zu übernehmen. Hier sind zwey solcher Denkmäler seiner Kunst, auf welchen man Knaben und Mädchen lernend sieht, einige knieen, andere empfangen, am gehörigen Ort die Ruthe. Unter den Gemälden liest man in einer langen Schrift, alle die Herrlichkeiten, die in diesen Schulen gelehrt wurden. In einem besondern Portefeuille zeigt man eine Sammlung Holbeinischer Zeichnungen; und ein anderes enthaltet die Original-Zeichnungen Ammerbachs, von denen im Jahr 1580, noch gestandenen Ueberresten römischer Gebäude zu Augst. Bibliothekaren sind: Herr Prof. Herzog, Verfasser der Athenæ Raur.

und Herr Prof. D. Huber. Im Sommer wird sie jeden Donnerstag von 2—4 Uhr geöffnet; auch sonst ausserordentlicher Weise auf geziemendes Begehren.

Der botanische Garten, reich an mancherley seltenen in- und ausländischen Gewächsen, ist durch die geschickte und rühmliche Sorgfalt des treflichen Botanisten Herrn Prof. Lachenals erweitert und gemeinnütziger gemacht worden, welcher auch zur Förderung des Studiums der Kräuter und Pflanzenkunde, sein kostbares Herbarium, bey welchem das vollständige Bauhinische ist, gewiedmet und nicht nur eine herrliche über dieses wissenschaftliche Fach gesammelte schöne Bibliothek geschenkt hatte, sondern auch auf eine sehr uneigennützige Weise Anlas gab, daß die vormalige Gärtnerwohnung, zur Wohnung eines jeweiligen Professors der Anatomie und Botanik eingerichtet wurde. Dermalen befaßt sich mit der Direktion dieses Gartens, Herr Prof. Rudolf Burkhardt.

Die Bibliothek des Frey und Grynäischen Instituts zur Beförderung des theologischen Studiums, enthält eine ausgewählte Sammlung älterer theologischer, philologischer und historischer Bücher, worunter seltene und typographisch schöne Ausgaben sich befinden. Bibliothekar und Lektor ist, Herr Prof. Rudolf Buxdorf. Die Societas physico-medica wurde im Jahr 1748 gestiftet und hat vorzüglich die Aufnahme und Förderung des medizinischen Studiums zum Gegenstande. Sie zählte von ihrer Gründung an gelehrte und berühmte Aerzte, Naturforscher ꝛc. sowohl der Schweiz als des Auslandes, unter ihre Mitglieder. Einsweilen scheint sie zu schlummern. Von ihren Aktis sind bis izt, 9 Bde. in 4. erschienen. Ihr Sekretär ist Herr Dr. Daniel Bernoully.

Wenn man nur unter Schriftstellern, Gelehrte verstehen will, so muß Basel seinen an Schriftstellern fruchtbaren Bundesschwestern Zürich und Bern gegenwärtig nachstehen; doch ist nicht zu läugnen, daß so wenig die baslerischen akademischen Lehrer mit ihren gelehrten Kenntnissen zu glänzen sich bemühen, nichts destoweniger unter ihnen Männer anzutreffen sind, welche den Namen der Gelehrten mit vollem Rechte verdienen.

Ueber die Professoren und Literargeschichten von Basel hat der ehrwürdige Veteran, Herr Prof. Herzog, durch sein raurazisches Athen (Athenæ Rauricæ) interessante, in zierlichem Latein verfaßte Nachrichten mitgetheilt. Herr Prof. Melchior Huber, hat durch seine 1805 erschienene Uebersetzung von Adets Grundzügen der Chemie, die er mit zwekmäßigen Zusätzen bereicherte, und durch andere seine Kenntnisse als Arzt beurkundende Arbeiten vortheilhaft sich angekündigt; Herr Prof. Daniel Wolleb, hat eine den Liebhabern der Pflanzenkunde gewiß schäzbare Sammlung, unter dem Titel: Herbarium vivum plantarum cryptogamicarum floræ helveticæ, Basel 1809. herauszugeben angefangen, deren unausgesezte Fortsezung zu wünschen ist.

Künstler und Kunstkabinete.

Bachofen, (Mattheus) Landschaftmaler in Guache.
Benz, (Achilles) Landschaftmaler; arbeitet mit
Biermann, (Peter) ein geistvoller Landschaftmaler, liefert von Zeit zu Zeit schön gewählte Schweizergegenden.
Biedermann von Winterthur, ein sehr geschickter Landschaft und Thier-Maler in Oehl. Malt auch mit vielem Glück Porträts.
Brosy, (J. J.) Orgelbauer und Instrumentenmacher.

Christen, (Joseph) ein treflicher Bildhauer, der sich in Rom und andern Städten Italiens gebildet hat. Seine Arbeiten beurkunden seinen Ruhm.

Falkeysen, (Theodor) Kupferstecher, berühmt durch sein trefliches Blatt, den Tod des General Wolf.

Haas, (Wilhelm) Schriftgiesser und Buchdrucker, welcher die Kunst entdekte, von geschnittenen Steinen, Schaumünzen ꝛc. Kopien in Metall, in Pettschaftsform zu verfertigen; als Landchartensetzer mit beweglichen Typen, ist er gleich ehrenvoll ausgezeichnet.

Heitz, (Heinrich) ein sehr guter Holzstecher.

Huber, (J. Friedrich) ein berühmter Graveur und Medailleur, hat sich durch Geschmack und Geist, mit dem er seine Kunst veredelte, einen Namen ausser Basels Mauren erworben.

Huber, (J. Rud) Miniaturmaler, lebt seit mehrern Jahren in Rußland.

Krämer, (Valentin) Instrumentenmacher, bey welchem stets die treflichsten Forte-pianos vorräthig sind.

Miville, (J. Jak.) ein Schüler Biermanns, ist gegenwärtig in Rußland.

Mechel, (Joh. Jak.) ein guter Kupferstecher.

Neustück, (Maximilian) ein geschickter Historien- und Landschaftmaler.

Wocher, (Marquard) gleich ausgezeichnet als Bildniß- und Landschaftmaler. Sein schönes Panorama, welches er in seinem Garten errichtet, erwirbt ihm einen eben so großen als verdienten Beyfall.

Die Tischler und Ebenisten, Schweizer, Frey, Day und einige andere, verfertigen geschmackvolle

Meubles von jeder Gattung und halten stets große Magazine davon.

Der berühmte Kupferstecher Christian von Mechel hat seine Werkstatt geschlossen und seine Sachen liquidirt; dagegen blüht die Kunsthandlung von Falkeysen und Huber auf, wo eine beträchtliche Anzahl Gemälde, Handzeichnungen, alter und neuer Kupferstiche und eine vollständige Sammlung der Schweizer-Landschaften und Trachten anzutreffen ist.

Merkwürdig ist bey dem Landschaftmaler Biermann, eine Galerie ausgesuchter Schweizerprospekte, und eine vollständige Sammlung der Schweizer-Kostumes nach Reinhardt. Als Herausgeber der 36 Ansichten pittoresker Situationen in den Gebirgsthälern des Jura, durch welche sich die Straße von Basel nach Biel windet, begleitet mit Text von Hrn. Pfr. Bridel, hat dieser Künstler bey den Fremden und Verehrern interessanter Schweizer-Landschaften den Ruhm seiner seltnen Talente noch mehr erhöht.

Eine Menge reicher Partikularen besitzen Gemäldekabinette, welche in der That wahre Schätze von Meisterstücken älterer und neuerer Künstler in jedem Fache der Malerey enthalten. Z. B.

Herr Martin Bachofen, ein Kabinet von meist niederländischen Gemälden.

Herr Altburgermeister Burkhardt, eine Gemälde-Sammlung, die sich durch mehrere vorzügliche Stücke auszeichnet.

Herr Daniel Burkhardt, neben verschiedenen guten Gemälden, eine schöne Sammlung alter und neuer Kupferstiche, nebst andern Kunstsachen.

Herr Rathsherr Hofmanns sel. Erben eine Gemälde-Sammlung.

Herr Achilles Ryhiner sel. Erben, eine sehr zahlreiche Sammlung von Original-Zeichnungen alter Meister.

Herr Altrathsherr Peter Vischer, ein Kabinet von Gemälden und Kupferstichen. Den Genuß der Anschauung dieser Kunstsammlungen sich zu verschaffen sollte kein Fremder versäumen, da die Besitzer derselben sich durch ächte Urbanität und hingebende Gefälligkeit rühmlichst auszeichnen und dieselbe aufzuschließen jederzeit geneigt sind.

Wochers Panorama naht sich seiner Vollendung. Dieser Künstler hat eine große Summe für das Lokal aufgeopfert, das sein Werk umgibt. Es ist dieses Panorama nicht blos das erste und zur Zeit noch einzige Kunstwerk dieser Art in der Schweiz, sondern sein Urheber verdient auch deßwegen die allgemeine Aufmerksamkeit und den Dank der fremden wie der einheimischen Liebhaber der Natur, weil er in seiner Auswahl des Gegenstandes, auf einen der imposantesten Standpunkte Helvetiens fiel, nemlich: auf die Umgebungen von Thun, welche für jedermann so interessant sind. *)

Der bekannte Todtentanz, den einst alle Fremden zu sehen eilten, ist nicht mehr. Schon längst bedurfte dieses Ueberbleibsel alter Malerkunst, welches in den Jahren 1558, 1617, 1658 und 1703 aufgefrischt worden war, einer Ausbesserung oder Verjün-

*) Es ist nicht leicht, den ersten richtigen Begriff von einem Panorama sich zu machen. Eine gewundene Stiege führt halb finster in den obern Mittelpunkt einer Rotonde, wo man anfänglich nur mißförmig bemalte Wände sieht. Allmählig entfaltet sich dem Auge ein klarer Horizont, die Perspektive bildet sich, die nächsten Gegenstände nehmen die wahre Gestalt und Größe an; man glaubt sich auf einen Thurm oder Hügel versetzt, schwebend über einer Stadt, ringsum die viele Meilen weite Landschaft, die lebenden Gewässer, die frische Schöpfung der Natur, die Werke der Kunst überblickend. Kein anderer optischer Betrug gränzt so nahe an Wirklichkeit.

gerung. Man beschloß daher, da man ihn der Kosten der Erneuerung nicht werth hielte, ihn ganz hinwegzuschaffen, welches auch im J. 1805. geschah. Einige Kunstfreunde, als Herr Rathsherr Vischer, Gerichtsherr Burkhardt in der neuen Vorstadt, Herr Prof. Faesch u. a. m. ließen die kenntlichsten Stücke von diesem Freskogemälde, auf das künstlichste von der Mauer abnehmen, auf Leinwand auftragen und in Rahmen einfassen. Mit Vergnügen weisen sie Reisenden, die sich richtige Ideen von diesem abgetragenen Werke bilden möchten, die Ueberreste von demselben.

Die Familie Faesch besitzt, als Fideikommiß von dem berühmten Remigius Faesch, welcher 1666 als Prof. der Rechte zu Basel gestorben ist, eine vortrefliche Sammlung von Gemälden, Zeichnungen und Kupferstichen, Statuen, griechischen und römischen Münzen, nebst andern Seltenheiten der Kunst und Natur. Damit ist auch eine an literarischen Schätzen reiche Bibliothek verbunden. Herr Prof. Faesch machte sich um die Aufnahme dieses Museums sehr verdient, und öffnet dasselbe mit zuvorkommender Güte jedem Liebhaber antiquarischer Kunstprodukte und Seltenheiten.

Einige Naturalienkabinette zeichnen sich besonders aus. Eines derselben besitzt Herr Hieronymus Bernoully. Es ist reichhaltig, ausgesucht und kostbar, und erweckt daher hohes Interesse für den Mineralogen. Es hat solches noch kein Reisender ohne süssen Genuß verlassen.

Eine andere Naturalien-Sammlung bey Herrn Stiftsschafner Dienast, ebenfalls vortreflich und kostbar. Nebst zwey sehr schönen antiken Köpfen von Marmor, verdient auch seine Kupferstich-Sammlung alle Aufmerksamkeit.

Lesegesellschaft.

Der erste Zweck dieses 1787 errichteten Instituts ist den Liebhabern der Journallektüre und Zeitungen ohne bedeutende Kosten, die besten Produkte dieser Art zu verschaffen, und zugleich die Bequemlichkeit, Handbücher, Landkarten u. dgl. bey der Hand zu haben — damit zu verbinden. Zu dieser Absicht gesellt sich noch, freundschaftlicher Umgang und die Erweiterung von Bekanntschaften. Die ausgesuchtesten und gehaltvollsten Werke und Erscheinungen in der neuesten Literatur vereinigen sich hier zu einer kostbaren Bibliothek, aus welcher jedes Mitglied der Gesellschaft zur Unterhaltung bey Hause sich Bücher auswählen und mitnehmen darf

Zu geselliger Unterhaltung ist das unterste Stockwerk des niedlich eingerichteten Gebäudes im J. 1808 zu einem sogeheissenen Kassino eingerichtet worden; worinn man nebst dem Genuß aller Arten von Erfrischungen, ein Billard, gute Gesellschaft und Unterhaltung findet.

Ausser einer Menge von Leihbibliotheken zur Unterhaltung der Romanenlektüre, befindet sich noch eine Lese-Anstalt bey Hrn. P. J. Otto einem großen und tiefen Kenner der neuesten franz.- englisch- und italienischen Literatur. Sein Zweck ist nicht so fest, Befriedigung den Liebhabern mit französischen, englischen und italienischen Romanen zu gewähren, sondern er geht von literarischen Rüksichten dabey aus, nemlich durch das Sammlen der ältern, neuern und neuesten Werke in diesen Sprachen, zur allgemeinen Beförderung der Wissenschaften mitzuwirken. Seine Verbindungen setzen ihn in den Stand, von Paris alle daselbst im Buchhandel erscheinenden Novitäten, in dem Monate ihrer Erscheinung hier in

seiner Lesebibliothek aufstellen zu können. Die Vorausbezahlung geschieht monatlich mit 3 Livr.

Eine Leseanstalt für die Jugend, gegründet von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen im J. 1806; faßt nicht nur die vorzüglichsten bekannten Jugendschriften, sondern noch viele andere gute Werke in sich, und bietet leselustigen Knaben und Mädchen die lehrreichste Unterhaltung dar.

Das öffentliche Concert, wird vom Ende Weinmonats den Winter hindurch jeden Mittwoch Abends gehalten. Die Fremden haben freyen Zutritt in dasselbe. Es besteht zum Theil aus Liebhabern, unter denen es, so wie unter den Tonkünstlern der Stadt, verschiedene von bedeutender Stärke gibt.

Das Theater in dem Ballenhause, erhielte erst vor wenigen Jahren seine Einrichtung. Eine Gesellschaft von Privatpersonen vereinigte sich zur Erbauung eines eignen zwekmäßigern Schauspielhauses; verschiedene Hindernisse hatten aber bis izt die Ausführung ihres Vorhabens aufgehalten.

Gesellschaftlicher Umgang.

Alle Tage sind geschlossene Männer-Gesellschaften unter dem Namen Kämmerlein. Durch Empfehlungen kann der Fremde leicht Zutritt erhalten. Man unterhält sich in denselben über Tagsneuigkeiten, trinkt Thee, raucht Tabak, oder verkürzt sich die Zeit mit einem Kartenspiel.

Bälle werden regelmäßig alle Wochen den Winter hindurch gehalten; die Festzeiten machen allein Ausnahme. Diese sind entweder Subscriptionsbälle, oder werden von gewissen Sozietäten, von jungen Herren und Frauenzimmern aus guten Familien gehalten.

Die jährlichen großen Zunftversammlungen am Aeschen-Mittwoch sind gemeinschaftliche Mahlzeiten, an denen auch der Fremde Theil nehmen kann, wenn er von einem Zunftmitglied eingeführt wird.

Wohlthätige Anstalten.

Die Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen entstand 1773, und gibt jährlich kurze Nachrichten von ihren Verhandlungen. Sie besteht aus den angesehensten Männern. Sie ertheilt Prämien für gemeinnützige Schriften, die sie häufig, vorzüglich in frühern Zeiten, veranlaßte; unterstüzt gemeinnützige Anstalten, vertheilt gute Bücher, belohnt und unterstüzt Verdienste und Talente, und sucht ihren Wirkungskreis, zum Besten ihrer Mitbürger in Bildung des Verstandes und der Sitten, Erziehung und Versorgung junger verlassener Bürger, Ermunterung und Beförderung der Industrie u. s. f. möglichst zu erweitern.

Die allgemeine Armen-Anstalt

gegründet im J. 1801 von Privatpersonen, wird durch Privatsteuren auch unterhalten. Ihr Zweck ist Verminderung der Betteley; Unterstützung von gesunden Armen, wenn sie darben; Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen; und dürftige sonst verwahrloste Kinder unterrichten zu lassen.

Das Verpflegungsinstitut für betagte und kranke Armen:

Bestreitet seine vielen Ausgaben aus den Steuren und Vermächtnissen des wohlthätigen Publikums. Die Nothleidenden jeder Klasse der Einwohner in der Stadt, werden nach Maßgabe ihres Bedürfnisses mitl Medizin, Feuerung oder den nöthigen Nahrungsmitteln unterstüzt, wenn ihre Dürftigkeit erwiesen ist.

Sehenswürdige Gebäude.

1) Die Münsterkirche, gehört unter die alten prächtigen Kirchen von gothischer Bauart und gibt der Stadt wegen seiner hohen Lage ein vortrefliches Ansehen. Die Erbauung wird Kaiser Heinrich II um 1010 zuge-

schrieben. Die Gebeine einer der Gemahlinnen Kais. Rudolf I, Anna von Hohenburg welche, mit ihren beyden Prinzen hier begraben lag, wurden 1770 von hier nach St. Blasien gebracht. Erasmus und andere große Männer aus den Zeiten der Reformation und der Wiederherstellung der Wissenschaften liegen in dieser Kirche bestattet, und einfache Denkmale bezeichnen die Stätte ihrer Ruhe. In der geräumigen Gruft unter dem Chor liegen 6 Leichen in zinnernen Särgen, alle aus dem durchlauchtigen badischen Hause, welches zu Basel das Ehrenbürgerrecht genießt. Sie wurden in den lezten Dezennien des siebenzehnten Jahrhunderts hier beygesezt.

Der Kreuzgang enthält eine Menge bürgerlicher Begräbnißörter und viele Epitaphien aus verschiedenen Zeitaltern. Einige neue sind nicht ohne Geschmack. Das schöne marmorne Grabmal, welches dem im J. 1777 verstorbenen Bürgermeister Hagenbach errichtet wurde, ist von Herrn Funk in Bern, und gehört zu den gelungenen Arbeiten dieses geschickten Künstlers.

Der sogeheißne Konziliumssaal in einem Seitengebäude — in welchem zur Zeit der großen Kirchenversammlung öfters von einer der vier Deputationen, in welche sich dieselbe theilte, besondere Sitzungen gehalten wurden — trägt ganz das Gepräge des Alterthums. Der Fußboden ist mit glasirten grünen und rothen gebrannten Blättchen belegt und an den Mauren zeigen sich Spuren von gemalten Wappen. Zunächst diesem Saal ist ein anderer geräumiger, zu feyerlichen akademischen Handlungen bestimmt.

2) Das Arsenal neu, obgleich nicht im schönsten Styl gebaut, zeichnet sich nicht so sehr durch Waffen-Vorrath als durch gute Einrichtung aus. Unter dem verstorbenen Artillerie-Kommandanten Wilhelm Haas, der als Ingenieur und Artillerist gleich exzellirte, wurde nach seiner Anleitung das schwere Geschütz fast ganz umgegossen.

3) Der großherzoglich-badische Pallast, in der neuen Vorstadt, gehört izt der Stadt.

4) Das Posthaus, ein bemerkenswerthes Gebäude, im besten, reinsten Styl aufgeführt. In dem großen und prächtigen Saal desselben, wurde 1806 die eidgenößische Tagsatzung gehalten.

5) In dem vormals Ochsischen izt Burkhardtischen Hause in der neuen Vorstadt, wurde 1795 der Friede zwischen Frankreich und Preußen und bald hernach jener mit Spanien geschlossen. Noch wird das Gartenpförtchen gezeigt, durch welche der spanische Ambassadeur, Ritter von Yriarte damals den französischen Gesandten Barthelemy, der dieses Haus bewohnt hatte, zur Nachtzeit besuchte, um mit ihm wegen des Friedens zu unterhandeln.

6) Der Kirschgarten, ist eines der herrlichsten Gebäude in der Stadt, mit einem sehenswerthen Garten.

7) Die Häuser Sarasin, izt Bachofen und Vischer, verdienen sowohl wegen ihrer Lage als der aufgewendeten Baukunst die Aufmerksamkeit der Fremden.

8) Das Haus Burkhardt auf dem St. Petersplatz.

9) Das Streckeysische hinterm Münster, mit herrlicher Aussicht nach dem Rhein, und

10) das vormalige Deutschordenshaus in der St. Alban-Vorstadt; nebst noch mehrern andern Privat-Wohnungen, zeugen von dem guten Geschmack ihrer Besitzer.

11) Das Rathhaus, auf welchem sich die Regierung sowohl als auch der Stadtmagistrat zu versammeln pflegen, und beydseitige Kanzleyen befinden, ist mehr durch sein Alter als durch seine Schönheit merkwürdig. Im Hof an der Stiege steht die 1528 errichtete Bildsäule des L. Munatius, Plankus, des Stifters und Begründers der Augustus-Kolonie. Darunter liest man eine von Beat Rhenan verfaßte lateinische Inskription.

Schöne Ansichten und Spaziergänge in der Stadt.

1) Die sogenannte Pfalz nächst dem Münster, ist eine hohe von der Tiefe des Rheins aufgemauerte,

mit wilden Kastanien beschattete Terrasse, von welcher man eine trefliche Aussicht auf den schnell strömenden Rhein, die Stadt und mehrere Landschaften hat.

2) **Der St. Petersplatz**, auf welchem vor Zeiten die Juden ihre Todten begruben, ist izt der schönste von allen öffentlichen Plätzen der Stadt. Seine Anlage besorgte der erwähnte Artilleriekommandant **Haas**, der dieses herrliche Werk das sich mit jedem Jahr zu verschönern scheint, 1778 zu seiner Ehre vollendete. Von diesem lieblichen Aufenthalte führt über die St. Petersschanze zu dem St. Johann Thor, ein an Aussichten auf die nächsten Umgebungen der Stadt reicher Spatzierweg, welcher sich auf der St. Johann Schanze endigt. Diese sowohl, als die St. Petersschanze wurden in den Jahren 1805 — 1810 abgetragen und mit Schattenbäumen bepflanzt, der St. Thomas Thurm bis auf das unterste Geschoß geschleift, in ein dachloses Pavillon mit einer prächtigen Aussicht nach den beyden Rheingestaden umgewandelt, dessen Fuß die Wellen des Rheinstroms umrauschen.

3) **Die Rheinbrücke**, seit ungefehr 20 Jahren erweitert, wird im Sommer, Abends von 8 — 10 Uhr, der angenehmen Kühlung wegen, häufig zum Spatzieren gebraucht.

Garten-Anlagen.

Der Forkardische Garten in dem Wirtemberger hof, verdient vor den übrigen zuerst besucht zu werden. Die edle Gefälligkeit des freundlichen Herrn Besitzers hält ihn Reisenden zu allen Zeiten offen.

Die zierlichsten Details ordnen sich hier dem Lustwandler. Alléen gebildet von Fruchtbäumen jeder Art, Schattengänge von köstlichen Reben überwölbt, führen nach allen Richtungen in demselben, und gewähren in successiver Folge die segensvollste Aerndte. Nachläßig zerstreute Gruppen von ausländischen Gesträuchern in ihrer Naturpracht, entwachsen hier aus den mit Kunst aufgethürmten Steinmassen und Erdhügeln, zu deren Gipfel sich malerische Fußsteige durch das Dickigt

winden. Die Trümmer einer zum Theil eingestürzten Ruine aus der klassischen Vorzeit, scheinen drohend ihr zerrissenes Gewölbe auf einigen wildmarmornen Säulen einzig noch ruhend, über den erstaunten Neugierigen sich herzubeugen und ernste Empfindungen der Zerstörung in ihm anzuregen. Unmittelbar von diesem Gebilde weilt der Blick auf einem Wasserbecken, bekleidet von schwarzem Moose, und genährt von einer kleinen Wasserquelle die der unbeseelten Ruine entsprudelt. Eine Waldbruderey, über welche das dichte Grün mannichfacher Waldbäume schattet, ladet vom antiken Gemäuer in ihre reizenden Umgebungen ein, und Monumente dem Andenken geliebter Todten von dem Schöpfer dieser Lustgefilde geweiht, gießen leise Schauer auf den Vorüberwandelnden herab. Trittet man heraus, so bieten sich dem Auge ländliche Wirthschafts-Gebäude dar; vor welchen sich eine weite Wiese mit zartem Schweizergras geschmückt ausbreitet.

Noch sind als Gegenstände der Beschauung werth: ein Bogen-Gang bey 80 Fuß lang, von Meßing-Drath überflochten, dient in einigen Abtheilungen, ausländischen Vögel-Gattungen zur weiten, luftigen Wohnung; ein Speisesaal ist an dessen Ende angebracht, der seiner Konstruktion und innern Eigenheiten wegen mehr als einen nur flüchtigen Ueberblick verdient; und eine Tafel von einer Art wilden Marmor, der bey Muttenz gebrochen wird, davon der Wiederklang dem des Metals gleicht.

Der Garten von Herrn J. J. Vischer hinter dem Münster, ligt äußerst reizend und zum Naturgenusse wie auserkohren über dem Gestade des in hellgrünen Fluthen sich hinwälzenden Rheins. Vergrößert mit jenem des nahen vormaligen Deutschordenshauses trittet er izt bis ans Strombett des Rheins hinab und

nähert sich durch seine Mannichfaltigkeit von bald ernsten bald sanftern malerischen Einzelheiten allmählig einem englischen Park, zu dessen Realisirung die Natur vorzüglich beytrug, und dessen Zauberreitz die Umgebungen sowohl als die prachtvolle Aussicht in die jenseitigen Gefilde noch erhöhen. Obgleich die ganze Anlage noch jung ist, verspricht sie großes Interesse für die Zukunft, und ist auch von neuem Gepräge. Berg und Thal, einsame Grotten, Wasserfällchen über altes Gesteinig, das von Moose bekleidet oder von Epheu umrankt ist, herabrieselnd; eine Kapelle mit einem antiken Altarblatt, wahrscheinlich einst ein Votivgemälde des berühmten Baslerhelden und Konsuls Peter Roth, ein Salon sich darin zu laben an der säuselnden Kühlung des unter ihm forteilenden Flusses — alles Anmuth athmend — sind ein in einer Stadt eben so selten gefundenes als hier verwirklichtes Aggregat, welches die Gefühle eines jeden Beschauers anspricht.

In dem an lokalen Schönheiten ziemlich reichen Garten des Herrn Wilhelm Haas, auf dem St. Leonhardsgraben, ist eine Art von Barometre merkwürdig, die den Namen Eols-Harfe trägt. Dieses Kunstwerk besteht in vielen Fäden von Messing-Drath, auf eine besondere Art vertheilt und geordnet, und von Süden nach Norden gespannt. So oft die Witterung ändern will, läßt es harmonische Laute hören.

Basels Umgebungen.

Diese sind eben so fruchtbar als angebaut und fähig Produkte unzählicher Art hervorzubringen. Der Schwarzwald sichert sie vor den kalten Ostwinden, der Jura hält die von dem Schnee und Eis der Alpen erkälteten Winde auf, und selbst der strenge Nord, wird zum Theil von den Vogesen gebrochen; daher der Frühling hier zeitlicher als an vielen andern Orten erscheint. Der Obst- und Gemüßbau wird sehr stark betrieben und eine Menge von Gärtnern wohnt um die Stadt herum. Viele Handwerker und die mittlere Klasse der Bürgerschaft haben vor den Stadtthoren kleine Gartenhäuser, die an manchen Seiten ganze Gassen bilden. Es gibt wenige reiche Einwohner, die nicht ihre Landsitze haben, aber entfernter von der Stadt und manche auch in den bergigten Gegenden des Kantons. Ihre Landhäuser sind meistens in französischem Geschmack, ohne Pomp, angenehm und bequem, mit unter auch einige prächtig und kostbar aufgeführt. Mit dieser Fruchtbarkeit der Lage von Basel vereinigen sich unendliche Schönheiten und Reize der Natur, welche zum Genusse von äusserst interessanten Ansichten und malerischen Parthien einladen. Mehrere Landhäuser, haben Situationen, die mit ihren Aussichten in lachende Fluren und malerische Fernen, den gerühmtesten am Genfer- und Zürichersee wetteiferen.

Vor dem Aeschenthor an der Straße nach Arlesheim ist das Bernoullische mit seinem an idyllischen Wildnissen reichen Garten vorzüglich beachtungswerth; und vor dem St. Johannthor, bleibt das vormals Neberische, welches izt Herrn Laroche-Merian zugehört, nicht darum allein merkwürdig, weil die Auswechslung der Königstochter Marie

Therese Charlotte von Frankreich, gegen die in östreichische Kriegsgefangenschaft gerathenen franz. Convents-Deputirten im Jahr 1795, darinn geschahe — sondern der Genuß der schönsten und mannichfaltigsten Aussicht von dessen auf freyer Höhe erbauten Belvedere nach den nahen rheinischen Gestaden, gibt ihm besondere Auszeichnung.

Auf der kleinen Stadt-Seite, wird das einst Leislerische izt Merianische Landhaus, in gefälligem, edlem Styl erbaut, mit den anziehenden Reizen seiner Umgebungen niemand ohne Bewunderung ansehen. Vor dem St. Blasi wie vor dem Riehenthor, haben längs dem Rheine nach einige herrschaftliche Gebäude eine genußreiche und sehenswerthe Lage.

Spaziergänge und Aussichten nächst um die Stadt gewähren gegen Nordwest, die weiten Ebenen die sich nach dem Sundgau hin ausbreiten, und die mässigen Hügel, welche südöstlich das Amphitheater, in welchem Basel ligt, einschliessen. Mit Vergnügen weilt und ruht das Auge auf den grünen Abhängen dieser niederern Abstufungen des Jura, der sich hier allmählig zu verflächen scheint. Bey dem Bruderholz — wo sich Rudolf von Habsburg gegen Basel gelagert, und die Botschaft von seiner Wahl zum Kaiser empfieng, und die eingeengte Stadt ihm als Kaiser die Thore öffnete, die sie ihm als Graf von Habsburg und als Feind verschloß — genießt man alles, was die Natur um Basel Schönes darbietet. Auf der Anhöhe, welche die St. Margarethen Kirche krönt, sieht man die ganze Stadt, den Eingang ins Wiesenthal, viele Dörfer der alten Herrschaft Röthelen; die im J. 1679 unter Ludwig XIV erbaute Festung Hüningen, nur eine halbe Stunde von Basel entfernt; Burglibre, aus einem

armseligen Dörfchen innerhalb zwanzig Jahren zu einem großen und schönen städtischgebauten Orte erwachsen; die weiten Flächen des Elsaßes an dem Fuße der blauen Vogesen; zunächst unter sich das Leimenthal, dem das Byrsekflüßchen entströmt, mit den schönen Dörfern Binningen und Bottmingen; und über lachende angebaute Hügel hin, nach dem 2 gute Stunden entfernten festen Bergschloße Landskron; ostwärts, St. Jakob, das Thermophylä Helvetiens, wo 1200 von unsern Vorfahren mit Ehren fielen, als sie 60,000 Franzosen im J. 1444 zurücktreiben wollten. Südlich die alte seit 1798 zerstörte Burg Dornach, die das Schlachtfeld beherrscht, auf welchem die Schweizer 1499, den lezten siegreichen Kampf, der ihre Unabhängigkeit befestigte bestanden hatten; über dem Birsfluße, die Basler-Hardt, in welchem Walde, eine Handvoll Berner und Solothurner, im Schwabenkrieg, in welchem eben auch der Dornacher-Schlag geschahe, sich durch einen sechsmal stärkern Feind durchschlugen Auf der kleinen Stadt-Seite gibt es einen angenehmen Spazierweg am rechten Rheinufer hinauf, nach dem Hörnli, einem Wirthshause auf der badischen Grenze; nach dem Dorfe Riehen am Eingange des Wiesenthals; nach klein Hüningen jenseits der Wiese.

Entferntere Exkursionen. Nach dem ehemaligen berühmten Garten von Arlesheim. Auf dem Wege dahin, nach einem kaum viertelstündigen Abstecher, eine für den Freund der Natur äusserst romantische Situation unfern dem Wasserhause in der sogenannten neuen Welt, wo ein Theil des Wassers der Birs sich in einen Kanal ergießt, der für die Eisenhämmer und Mühlengewerke in und um die größere Stadt Basel unentbehrlich wird. Ein waldiger

Hügel in seinem Mittelpunkt, eine Hütte, mit Moos bekleidet, nach welcher einige Fußpfade, um den Hügel sich windend, hinführen; die schrofen Ufer des steinigen Flußbettes, das Strudeln eines Wasserfalls, ein einsam stehender Meierhof jenseits der Birs; die mit Buchen und Fichten bedekten Abhänge des hinter ihm sich erhebenden Berggeländes machen diesen Ort zu einer reizenden Freystätte des Nachdenkens und des in sich selbst Sammlens. Bey Münchenstein noch ein alter runder Thurm der letzte Uebereest des 1798 abgetragenen Landvogtey-Schloßes; und zunächst der Brücke, das geschmakvolle Landhaus des Herrn Iselin, das sehr schön gelegen ist Auf einem zur Linken über die Straße ragenden Hügel die Ruine von Reichenstein, mit einer weitumfassenden, lachenden Ansicht über Basel in die Ebene von Ober-Elsaß bis an die Vogesen. Man erblikt einen Gesichtskreis von mehr denn 20 Stunden, in allmäliger Abstufung von Gegenständen und Zielen, den der Rhein in seinen sonderbaren Krümmungen angenehm belebt. Arlesheim, vormals der Siz des Baslerischen Stiftskapitels hat izt weiter nichts ausgezeichnetes mehr, als sein vor einigen Jahren von zwei Basler-Aerzten eingerichtetes Churhaus (Maison de Santé) in welchem sehr zwekmäßige Badanstallten eingerichtet worden sind. Lage und Gegend machen diesen Ort für gesundheitsbedürftige zu einem angenehmen Aufenthalt. Die vormals bewunderten und viel besuchten englischen Gärten sind durch den Revolutions-Vandalismus 1793 zerstöret worden. In der Kirche zu Oberdornach sah man des berühmten Maupertuis Grabmal, welches ihm sein Busenfreund, Prof. Joh. Bernoulli in Basel, in dessen Hause dieser große Gelehrte 1759 gestorben war, und hier

seine Ruhestätte fand, errichtet hatte. Ueber die Dornacher Brücke, bey welcher die Birs wildschauend sich über Fels-Schrofen hinwälzt, nach Reinach, führt die Landstraße von Delsberg nach Basel, in die Stadt zurück. Eine andere Spazierreise voll mannichfaltiger Abwechslung, füllt einen Tag aus. Man geht durch die Dörfer Binningen, Bottmingen, wo ein schönes herrschaftliches Schloß mit Weyern und Kastanien-Alléen umgeben, Oberwyl, nach Biel, Benken und Leimen (einem Dorfe des Departements des Oberrheins) hinauf nach dem Bergschloße Landskron, wo franz. Invaliden hausen, und wo man eine prächtige Aussicht genießt, von da nach den Bädern von Burg oder nach der nahegelegenen solothurnischen Abtey Mariastein, deren sonderbare Lage auf einer Felsen-Grotte, welche ein enges Thal dominirt, und ihre noch sonderbarere Wallfahrts-Kapelle, wohin man durch ein Felsengewölbe geht, ihr den Besuch vieler Fremden zuzieht. Von Mariastein hinab nach dem wildgelegenen Bad Flühen, und von diesem wieder durch fruchtbare Gefilde und wohlgebaute Dörfer zurück nach Basel.

Einen dritten Spaziergang, einige Stundenlang, kann man über Hüningen d) und Burglibre, wo verschiedene von dem guten Geschmack ihrer Erbauer zeugende Häuser besondere Aufmerksamkeit verdienen, und die schnelle Aufnahme dieses Orts (der vor 20 Jahren St. Louis hieß, und bis zur Betteley arm war, aber durch zeitherige politische und merkantilische Verhältnisse

---

d) An der Straße nach Hüningen das Denkmal, welches General Moreau, seinem Waffenbruder, dem General Abatucci, der in der Vertheidigung des Brückenkopfs jenseits dieser Festung, im J. 1796 gefallen war, hatte errichten lassen.

begünstigt wurde) nicht vergessen werden darf; nach Hesingen, Hegenheim und Altschwyler und von da zurück nach Basel machen. Diese Gegend bildet den Anfang der unermeßlichen Ebene des schönen Elsaßes. Reben und Obstbedekte Hügel decken die lezt genannten 3 Dorfschaften, in denen mit landwirthschaftlichem Fleiß, israelitisches Schachern fortdaurend kontrastiren.

Genußreich können mehrere Ausflüge aus den Thoren von klein Basel genannt werden. Von Kleinhüningen, längs dem Gestade des Rheins nach Märkt, Kirchen, Efringen und Istein im Badischen. Nächst bey Istein ist die romantisch gelegene Wallfahrtskapelle zum St. Veit, hart am Rhein, mit einer fürchterlichen schönen Brücke, welche an einer senkrechten Felsenwand, den abgeschnittenen Weg nach den benachbarten Rheinorten fortsezt. e) Entzücken und Erstaunen ergreift hier den Reisenden über die Unermeßlichkeit und Mannichfaltigkeit der Landschaft auf beyden Rheingestaden hinauf- und hinunterwärts, welche in dem weiten Schauplatze, der sich vor seinen Blicken aufthut, vor ihm da liegt. Ueber Efringen, Kirchen zurück nach Eimeldingen auf der großen Landstraße von Freyburg nach Basel. Diesem gleich an mannichfaltigem Interesse ist der Ausflug nach Weil einem großen schönen badischen Dorfe, das einige, Baslern gehörige Landhäuser hat, den Berg hinauf nach Tüllingen,

---

e) Ueber diese schauervolle, schmale Brücke ritt der berühmte Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar in dem 30jährigen Kriege glücklich hinüber; welches Wagestück in dem lezten französisch-östreichschen Kriege, von mehreren Franzosen wiederholt wurde.

wo bey der Kirche Geist und Blick mächtig angezogen werden von der erhabenen Ansicht in Basels und seiner Umgebungen fruchtbares und herrliches Gelände, welches der Rhein, den man auf mehrere Meilen lang die Grenze zwischen Baden, der Schweiz und Frankreich bilden sieht, mit seinen kristallreinen Fluthen belebt, und waldigte Berghöhen zum Theil umgürten. Von dieser freien Höhe führt der Weg nach Lörrach, welches der Hauptort und Oberamtssitz über die Herrschaft Röthelen ist, artige Gassen, sonst aber ein todtes Aussehen hat. f) Besser empfiehlt sich das Basler-Dorf Riehen mit seinen vielen zum Theil hübschen herrschaftlichen Gebäuden reicher Basler. — g) Von diesem in einer Viertelstunde auf einer Anhöhe, der Wenkenhof mit einem herrlichen Prospekte und geschmakvollen englischen Garten, und weiter hinauf durch das in Obstbäumen verstekte Dorf Bettingen nach der St. Crischonakirche. Bey diesem alten fensterlosen nicht mehr gebrauchten Tem-

---

f) Eine halbe Stunde hinter Lörrach liegt auf einem nicht sehr hohen fruchtbaren Berge das 1678 von den Franzosen gesprengte und zerstörte Schloß Röthelen. Es hat unter den vielen alten Schlössern am Rheinstrom eine der schönsten und interessantesten Lagen im Anfang des Wiesenthals. Die Aussicht rund umher ist ganz entzückend. Das Schloß ist von ungeheurem Umfange. Seine Ruinen zeugen beydes von seiner ehemaligen Größe, wie von seinem ehemaligen Glanze.

g) In dem Amthause zu Riehen, waren die kriegsgefangenen franz. Deputirte und Minister, welche gegen die Prinzessin-Tochter Ludwigs XVI, im J. 1795, von Oestreich ausgewechselt wurden, bis nach der im Reberschen Landhause erfolgten Uebergabe der leztern, der Verwahrung des damaligen Herrn Landvogt Legrand überlassen gewesen.

pel ist der Ausblick in das lachende Vorland, und an seine fruchtbarschwellenden Hügel und Ebenen so wie nach den majestätischen Fernen unübertreflich. Man genießt hier alles in den erhabensten Kontrasten, so daß dieser Standpunkt, zu den genußreichsten gehört, und daher am ersten besucht zu werden verdient, da er auf dem nähesten Wege in gerader Richtung von Basel aus, in anderthalb Stunden erstiegen werden kann. Ueber das weinreiche Krenzach hat man einen angenehmen Rükweg. h)

---

h) Sehenswerthe Gegenstände, von welchen jeder eines besondern Ausflugs werth ist, sind: Badenweiler oder eigentlich seine warmen Bäder, welche fleißig besucht werden und eine vortrefliche Lage mit den schönsten Aussichten genießen. Die 1784 daselbst entdekten und mit großen Kosten aus ihrer Verborgenheit hervorgezogenen römischen Bäder, aufgefundene viele Münzen und Geräthschaften, sind für Antiquare und Archäologen von großem Interesse. Das Erdmansloch oder die Haseler-Höhle 1 ½ Stunden von Schopfheim und 5 von Basel, in einer wilden Gegend, ist eine große prächtige Tropfstein- oder Stalaktiten-Höhle und gewährt den sie besuchenden durch ihre mannichfaltig geformten schönen Kalkspathsäulen in allen ihren Theilen einen furchtbar schönen Anblick. Man hat eine Beschreibung davon mit sehr schönen von Meichelt gezeichneten und geäzten Kupferstichen, welche Hr. Landkommissär Lembke in Lörrach herausgab. Im J. 1802 versanken an mehrern Stellen in und um das Dorf Hasel, ganze Pläze mit allem was darauf stund so tief, daß von den Wipfeln der darauf stehenden Bäume nichts mehr zu sehen war. Es wird in der Gegend schöner Agath, Chalzedonier und Ance Chyste und derber Eisenstein gefunden; sie ist daher in diesen Rüksichten zugleich für den Geologen wie für den Mineralogen besonders merkwürdig.

Gasthöfe.

1) Zu den drey Königen. Die Lage dieses Gasthofes am Rhein, zunächst dem Salzhause; die wunderschöne Aussicht aus dem Speisesaal in die Stromwellen des unter den Fenstern hinfließenden Rheins und nach den benachbarten badischen Grenzdörfern, empfehlen denselben vorzüglich. Die Kronikbücher Basels sagen, daß im J. 1027, Kaiser Konrad, sein Sohn Heinrich III, römischer König und König Rudolf von Burgund, in diesem Gasthofe, zur Abschliessung eines Erbfolge-Traktats, sollen zusammengetreten seyn, daher er seinen Namen habe. Im J. 1777 nahmen Kaiser Joseph II, 1797 der franz. General Napoleon Bonaparte, und 1810 der entthronte König Gustaf Adolph, ihr Absteigquartier in demselben.

2) Der Gasthof zum Storchen, nächst der Post, eine der bestgebautesten der Schweiz. 3) Der Wildmann, an der freyen Straße. 4) Die Krone und der goldene Kopf sind nicht weniger empfehlenswerth, durch Lage und Bedienung.

Postwägen und Dilligencen.

†) Die Frankfurter Diligence, geht jeden Samstag und Mittwoch mit Passagiers und Colli's zu den in unten stehender Postordnung angezeigten Stunden ab, und kommt am Montag und Freytag hier an. — Ein Platz bis Frankfurt kostet 36 Schweizerfranken und 2 Batzen. Nach Offenburg 13 Fr. nach Emmendingen 5 Fr. und 4 Bz. u. s. w. — Jeder Reisende hat 25 ℔. Gepäck frey, das Uebrige wird nach dem Tarif bezahlt.

†) Die Berner Postkutsche, geht jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittags um 2 Uhr ab, kommt am Sonntag und Donnerstag Morgens hier an und nimmt Passagiers und kleine Packete mit. — Jeder Reisende zahlt bis Bern 4, und nach Solothurn 3 Neuethaler, hat 30 ℔. Gepäck frey und zahlt für das Uebergewicht 2 Batzen pr. ℔.

Die Züricher und Arauer Diligence, geht jeden Donnerstag und Sonntag frühe um ½ 5 Uhr ab, kommt am Montag und Freytag Abends hier an, nimmt Passagiers nach Arau, Lucern, Zürich, St Gallen ꝛc. ꝛc. mit. — Ein Platz bis Arau kostet 9 Fr. 6 Btz., nach Zürich 16 Fr. 8 Btz., nach Luzern 16 Fr. und sonstige Orte für jede Stunde 8 Batzen. Jeder Reisende hat 30 ℔. Gepäck frey.

Die Neuenburger Diligence, geht alle Mittwoch und Samstag Morgens um ½ 5 Uhr von hier ab, und kommt den nämlichen Tag Abends hier an. — Nimmt Passagiers nach Solothurn à 8 Fr. Bern à 12, und Neufchatel à 16 Fr. mit. — Gepäck hat jeder Passagier 30 ℔. frey.

Das Büreau aller obgemeldten Diligencen ist auf dem Posthause rechter Hand im Eingang.

---

†) Die Pariser Diligence, mit Passagiers und Waaren, geht alle 2 Tage um 5 Uhr Morgens von hier ab. — Ein Platz bis Paris kostet 90 Francs. — Sie kommt den 5ten Tag in Paris an, und in eben so viel Zeit und eben so oft wieder von dort zurück. Die Fracht vom Centner ist 40 Francs, für Geldsendungen wird 1 ¼ o/o bezahlt.

†) Die Sträßburger Diligence, welche den Weg in 18 Stunden dahin macht, geht jeden

Dienstag, Donnerstag und Samstags um 11 Uhr des Morgens von hier ab, und kommt hier an: am Mittwoch — Freytag und Sonntag. — Der Platz bis Straßburg kostet 24 Francs, nach andern Orten von jeder Poststunde aber 1 Franc. Für Waaren wird 10 Francs vom Ctr. bezahlt.

Die Mülhauser und Colmarer Diligence, mit Passagiers und Paketen, so wie nach beyden rheinischen Departementen und Lothringen, gehet alle Tage um ½ 7 Uhr in der Frühe ab, und kommt jeden Abend von eben daher hier an. — Nach Mühlhausen zahlt ein Passagier 4 ½ Fr. nach Colmar 9 Fr.

Das Büreau obiger 3 Diligencen befindet sich im Gasthofe zum Storchen rechter Hand der Einfahrt.

Eine zweyte Diligence nach Mülhausen und Colmar, ꝛc. ꝛc. welche in Betreff der Ankunft, des Abgangs und der Preise mit obiger die gleiche Einrichtung hat, und zugleich mit der von Colmar nach Straßburg abgehenden Diligence correspondirt, hat ihr Büreau bey Herrn J. J. Braun N.° 112. nahe bey den 3 Königen.

Nach Konstanz fährt alle 14 Tage eine Landkutsche die ihr Absteigequartier im Gasthofe zur Krone hat, Passagiers und Güter mitnimmt, und am dritten Tag in Konstanz ankömmt.

NB. Alle mit †. bezeichnete Kutschen fahren Tag und Nacht, die übrigen nur des Tags — obgleich sie alle mit Postpferden geführt werden. — Sie sind alle gedeckt und hangen in Riemen. Die Preiße bei den deutschen und schweizerischen Postkutschen, sind in Schweizer- und bei denen nach Frankreich in französischer Währung verstanden.

P o s t e n.

A n k u n f t.

S o n n t a g Morgens um 8 Uhr Briefe und Passagiers von Genf, Kanton Waat, Neufchatel, Bern, Solothurn, ferners die Briefe aus der ganzen Schweiz, Oestreich, Bayern, Franken, Schwaben, Italien und Piemont.

Zu gleicher Zeit im Winter die Briefe aus Frankreich, Holland, Spanien und Portugall. Im Sommer kommen diese den Abend vorher an.

Um 9 Uhr die Briefe von Straßburg, Colmar, Maynz, Cölln, Breysach, Schlettstatt, Müllhausen, Nancy, ꝛc.

M o n t a g Morgens um 9 Uhr die Briefe von Bern, Genf, Kanton Waadt, Zürich, Luzern, Solothurn, Schafhausen, dem Aargau, Oestreich, Bayern, Franken, Schwaben ꝛc.

Sodann die Briefe von Frankfurt, den Badisch-Preußisch- Sächsisch- und Pfälzischen Landen, ganz Norden und England.

Abends um 6 Uhr Sommerszeit, die Briefe aus Frankreich, Spanien und Portugall. Im Winter kommen solche erst den folgenden Morgen an.

Ferner um 6 Uhr die Diligence von Aarau mit Passagiers, Paketen und Contanti von Zürich, St. Gallen, Luzern und dem Aargau.

D i e n s t a g Morgens um 8 Uhr im Wimter, die Briefe aus Frankreich ꝛc. wie am Sonntag.

Vormittag die Briefe von Frankfurt ꝛc. wie am Montag.

Abends die Briefe von Constanz, den Waldstätten und dem Frickthal.

Mittwoch früh um 6 Uhr die Briefe aus Oestreich, Bayern und Franken.

Um 9 Uhr die Briefe von Straßburg, Colmar ꝛc. wie am Montag.

Abends die Diligence mit Passagiers, Paketen und Contanti ꝛc. von Bern, Neufchatel, Genf und dem Waadtland.

Donnerstag Morgens um 8 Uhr die Diligence mit Passagiers von Bern, Genf und den Briefen aus der ganzen Schweiz ꝛc. aus Oestreich, Bayern und Franken, Schwaben, Italien, Genf und Piemont, wie am Sonntag.

Sodann die Briefe von Frankfurt ꝛc. wie am Montag.

Abends um 6 Uhr, Sommerszeit, die Briefe aus Frankreich ꝛc. wie am Montag.

Freytag Morgens um 8 Uhr im Winter, die Briefe aus Frankreich ꝛc. wie am Sonntag und Dienstag.

Um 9 Uhr die Briefe von Bern, Genf, Straßburg, Colmar ꝛc. wie am Montag; die Briefe aus Oestreich, Bayern und Franken ausgenommen.

Ferners die Briefe von Frankfurt ꝛc. nebst denen aus Holland, wie am Dienstag.

Abends um 6 Uhr die Diligence von Aarau mit Passagiers ꝛc. wie am Montag.

Samstag Abends die Briefe von Constanz, den Waldstädten und dem Frickthal.

Im Sommer die Briefe aus Frankreich rc. wie am Montag und Donnerstag.

Zu gleicher Zeit die Diligence von Neufchatel und Bern rc. rc. wie am Mittwoch.

Abgang.

Sonntag Morgens um 5 Uhr die Briefe nach Frankreich, Holland, Spanien und Portugall.

Zu gleicher Zeit die Diligence mit Passagiers, Paquetern, Contanti rc. nach Zürich, St. Gallen, Luzern, Schafhausen, dem Aargau, Oestreich, Bayern, Franken und Italien. Auch werden durch diese Diligence an alle vorgenannte Orte Briefe aufgenommen, mit Ausnahm von Schafhausen und Italien.

Um eben diese Zeit um 6 Uhr im Sommer und um halb 8 Uhr im Winter, der deutsche Postwagen mit Passagiers und Packeten nach ganz Deutschland.

Montag Mittags um 12 Uhr die Briefe nach Bern, Genf, dem Kanton Waadt, Solothurn und Neufchatel.

Abends um 3 Uhr im Winter und um 5 Uhr im Somer, die Briefe nach Frankfurt, denen Baadisch, Preußisch, Sächsischen Landen, England und ganz Norden.

Dienstag Morgens um 9 Uhr die Briefe nach Straßburg, Colmar, Maynz, Kölln, Breysach, Schlettstadt, Müllhausen, Nancy und umliegenden Orten.

Vormittag um halb 12 Uhr die Briefe nach Zürich, Luzern, dem Aargau, Schafhausen, Schwaben, Franken und ganz Italien.

Mittwoch Morgen um 5 Uhr die Neuenburger Diligence mit Passagiers und schweren Paqueten und Contanti rc. nach Bern, Solothurn, dem Kanton Waadt, Genf und Neufchatel.

Mittwoch Morgens um 5 Uhr die Briefe nach Frankreich, Holland, Spanien und Portugall.

Der deutsche Postwagen wie am Sonntag.

Nachmittag um 2 Uhr die Diligence mit Passagiers nach Bern, dem Kanton Waadt, Solothurn und Genf, und den Briefen nach der ganzen Schweiz, (Luzern ausgenommen) Oestreich, Bayern, Franken, Schwaben und Piemont.

Abends um 3 Uhr im Winter und um 5 Uhr im Sommer die Briefe nach Frankfurt ꝛc. wie am Montag.

Zu gleicher Zeit um halb 6 Uhr die Briefe nach Constanz, den Waldstädten und dem Frickthal.

Donnerstag Morgens um 5 Uhr die Diligence mit Paqueter ꝛc. nach Zürich ꝛc. wie am Sonntag.

Um eben diese Zeit um 9 Uhr die Briefe nach Straßburg, Colmar ꝛc. wie am Dienstag.

Abends um 3 Uhr im Winter und um 5 Uhr im Sommer die Briefe nach Frankfurt ꝛc. wie am Montag.

Freytag Morgens um 5 Uhr die Briefe nach Frankreich, Holland, Spanien und Portugall.

Nachmittag um 2 Uhr die Briefe nach Zürich, Luzern, dem Aargau, Schafhausen, Schwaben, Franken und ganz Italien.

Samstag Morgens um 5 Uhr die Neuenburger Diligence wie am Mittwoch. Um 9 Uhr die Briefe nach Straßburg, Colmar ꝛc. wie am Dienstag.

Nachmittag um 2 Uhr die Diligence mit Passagiers nach Bern ꝛc. wie am Mittwoch.

Abends um 3 Uhr im Winter und um 5 Uhr im Sommer die Briefe nach Frankfurt ꝛc. wie am Montag.

Abends um halb 6 Uhr die Briefe nach Constanz, den Waldstädten und dem Frickthal.

Folgende Briefe können nicht ohnfranquirt von hier abgehen:

Alle Briefe nach Italien, die weiter als die Mayländische Staaten zu laufen haben, die Briefe nach Oestreich und dem Tyrol, Schweden, Dänemark, Rußland, Hamburg, Lübeck und Bremen.

Alle Briefe so zu franquieren sind, wie auch alle beschwerte und recommandierte Briefe, müssen eine halbe Stunde früher als die angezeigte Abgangszeit aufgegeben werden.

Die Paqueter, Contanti rc. für den Berner-Fourgon werden nicht später als bis Dienstag Abends um halb 7 Uhr angenommen, desgleichen die Paqueter, Contanti, Briefe rc. nach Zürich, Aarau rc. spähtestens bis Mittwoch und Samstag Abends um halb 7 Uhr.

Um die französischen Briefe Sommerszeit durch rückgehende Post beantworten zu können; können die Briefe nach Frankreich, Holland und Spanien, Portugall, die ganze Nacht hindurch bis Schlag 5 Uhr Morgens in das Postrohr gethan werden.

Das Post-Bureau wird Sommerszeit von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr, und Winterszeit von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr — Sonntags aber das ganze Jahr hindurch von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags offen seyn.

Maaß,

Gewicht und kursirende Geldsorten.

Die Elle zu Basel ist gleich 239 franz. Linien.
Der Stab . . 2 1/6 Ellen, od. 517 5/6 frz. Lin.

Das Handelsgewicht ist ganz dem franz. Poids de marc gleich.

Das Pfund ist gleich 32 Loth.

Das Loth . . 4 Quintlein.

Bey Gold und Silber wird die cöllnische Mark gebraucht, zu 16 Loth oder 4352 Grain berechnet.

104 3/4 cöllnisch ist gleich 100 Mark franz.

Die Mark . .	8 Unzen. od. 69 1/2 Gran.
Die Unze . .	2 Loth.
Das Loth . .	4 Quintlein.
Das Quintlein .	4 Pfenning.
Der Pfenning .	2 Heller.

Bey dem Golde wird die Mark auch noch in 24 Carat eingetheilt.

Ein franz. 6 Liv. Thaler, so wie sie dermalen kursiren, deren 8 auf die cöllnische Mark zu 4352 Grain gerechnet, gehen, wiegt 544 Grain; weil sie aber nicht 16 sondern 14 1/2 fein halten, so besteht dieser Thaler nur aus 493 Grain fein Silber.

Da nun ein solcher 2 fl. 40 kr. gilt, so kommt der Gulden auf 184 7/8 Grain und die Mark fein auf 23 fl 33 kr.

Die hiesigen wirklichen Münzen sind:

Die Duplone oder Louisd'or . .	160 Bzn.
Die Dukate zu	76 —
Ein Baselthaler, sind aber nicht gewöhnlich im Umlaufe, zu 30 Batzen . .	30 Bzn.

Ein halber	. . . . . .	15 Btz.
Ein Drittels	. . . . . .	10 —
Ein Sechstels	. . . . .	5 —
Neue Fünfbatzenstücke	. . .	5 —
Neue Dreybatzenstücke	. . .	3 —
Ein Batzen zu	. . . . .	10 Rp.
Ein halber	. . . .	5 —
Ein Schilling od. Plappert (ist selten)		6 —
Ein Rappen oder 1/10 Btzn.		
Ein Gulden (siehe 1/2 Thaler)	.	15 Btzn.
Ein Basler Pf. (ideale Münz) 20 Schill. od.		12 —
Ein Batzen (od. 10 Rappen) hält	.	4 Kr.
od. 3 franz. Sols.		
Ein Kreutzer hält	. . . . .	8 Hl.

Ein großer Thaler hält	. .	2 fl. 10 Btz.
Der Karolin	. . . . .	10 fl. 10 —

Das Wechselgeld ist der große oder franz. Thaler für 2 fl. 24 kr. also der Gulden zu 205 5/12 Grain.

Landstraßen.

Vier Hauptstraßen führen von Basel über das Juragebirg in die Schweiz. Nach Zürich über den Bötzberg 16 Stunden; die Wirthe in Rheinfelden und Stein am Rhein (Seckingen vorüber) haben die Einrichtung getroffen, daß der Reisende an diesen Orten frische Pferde findet, so daß der Weg von Basel nach Zürich in einem Tage zurückgelegt werden kann. Von dieser Straße führt zunächst ob dem Dorfe Frick eine neue prächtige Landstraße über die Staffelegg in 3 Stunden nach Arau. Nach Olten und Luzern

über den untern Hauenstein; nach Solothurn und Bern über den obern Hauenstein. Die itzige Regierung des Kantons Basel giebt sich alle Mühe, diese beyden Straßen, zur Bequemlichkeit der Reisenden und der Fuhrwerke, theils zu erweitern, theils durch Erbauung von Brücken über Bäche, die sie durchschneiden, in den fahrbarsten Stand zu stellen. Nach Biel und Neuenburg führt eine Landstraße durch die Thäler des Jura und den berühmten Pierre Pertuis am Ende des Dachsfelder-Thals. Auf dieser lezten Route, welche von Basel zuerst über Reinach, wo die französische Grenze und ein Zollbureau, durch das Laufenthal, entlang der Birs bis zu ihrem Ursprung führt, ist voll malerischer Parthien, und daher sehr genußreich für den Freund wildschöner Natur-Ansichten.

II.

Beschreibung des Kantons Basel. i)

Der Kanton oder das Gebiet von Basel ist eines der kleinsten unter den Schweizer-Freystaaten. Hätte

---

i) Der Kanton Basel von Daniel Brukner verfaßt, von Büchel gezeichnet, von P. L. Auvray gestochen 1766, ist eine ganz vortrefliche Karte. Eine andere mit beweglichen Typen gedruckte, und nach der itzigen Zunfteintheilung des Kantons abgeänderte, erschien im Jahr 1803 bey Herrn Wilh. Haas. Die beste und vollständigste Beschreibung der Landschaft Basel, lieferte der oberwähnte Herr Daniel Brukner in 23 Stücken, 8. Basel 1748-63 mit vielen Kupfern, unter dem Titel: Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel; zu welcher im Jahr 1805, von dem

Basel eben so den Geist der Eroberung gehabt und ein Erweiterungssystem angenommen, wie seine Nachbarkantone, so würde es ihm ein leichtes gewesen seyn, alle die Länder behaupten zu können, deren es sich längst dem Rhein im Elsaß und Sundgau 1449 nach dem Rheinfelderkriege, bemächtigt hatte. Allein die Künste des Friedens gewannen bey ihm über Land und Umfang und eine weite Beherrschung das Uebergewicht, und es beschränkte sich blos auf den Besitz dessen, was es von seinen Bischöffen und benachbarten Dynasten gegen vorgeschossene Geldsummen oder durch Käufe erhalten hatte. Das ganze Baslergebiet beträgt an Flächen-Inhalt höchstens 10 □ M. von ungefehr 41,000 Menschen bewohnt, davon gegen 18,000, auf die Hauptstadt zu stehen kommen möchten. Es liegt ganz in dem Jura auf der Nordseite seiner höchsten Kette, besteht aus schönen großen mit mehrern beträchtlichen hügelreichen abwechslenden Ebenen die sich gegen den Rhein und die Birs erweitern. Auf den hohen Bergen des Jura wird eine sehr einträgliche und ausgebreitete Alpenwirthschaft getrieben. Die höchsten Berge sind: der Vogelberg; die Wasserfalle; die Wannenflue, welche 1078 Pariser F. über dem hoch gelegenen Dorfe Langenbruck auf dem obern Hauenstein; der Bölchen; der Wysenberg und die Schaafmatte, alle an Mannichfaltigkeit der Aussichten sehr reich und daher besuchenswerth. Obst, Weinbau und Rindviehzucht sind ausserordentlich beträchtlich; der Kornbau wird sehr begünstiget und man findet überall Getreidefelder sogar auf beträchtlichen Höhen nach dem Gebirge hin,

---

Herausgeber dieses Itinerars, zwey Supplementarbände nachgeliefert wurden.

wo sonst Klima und Boden ihm weniger zuträglich scheinen. In den Umgebungen von Basel, bis über Liestal und Sissach hinauf, sind Fluren und Wiesen mit allen Arten von Obstbäumen, besonders mit vortreflichen Kirschen bepflanzt. Selbst auf den Alpen ist noch berühmte Kirschbaumzucht, wo die Kirschen zu Kirschengeist oder Kirschenwasser gebrannt werden, welches verkauft und vieles damit gewonnen wird. Der Weinbau ist noch weit beträchtlicher, denn im ganzen Lande sind an 2000 Jucharten mit Reben bepflanzt, die man noch in einigen sehr hohen Gegenden findet. Die Weine von Mayspraсh, Prattelen, Münchenstein, Benken und Riehen werden gesucht und gut bezahlt. Neben der Landeskultur zeichnen sich die obern Gegenden des Kantons durch Fabrikarbeiten als einträglicher Nebenverdienst aus, und es ist für den Ausländer gewiß merkwürdig, in die Häuser von Feldbauern zu gehen, und da von groben Händen schöne seidene Bänder verfertigen zu sehen.

Die Einwohner des ganzen Kantons sind reformirter Religion und waren bis zum J. 1798 Unterthanen der Stadt, deren Hoheitsrechte durch 7 Landvögte verwaltet wurden; seit jener Epoche genießen sie mit den Bürgern der Stadt gleiche bürgerliche und politische Rechte (siehe die Mediationsakte). Das Land ist izt in 4 Bezirke eingetheilt, und jedem derselben ein Regierungsstatthalter vorgesezt, welcher mit Zuzug von einigen Civilrichtern aus seinem Kreise, die polizeylichen Vergehen bis auf einen gewissen Grad, bestraft; höhere aber, dem Criminalgerichte in Basel zuweist.

Pflanzen.

Der Kanton Basel ist sehr reich an seltenen Pflanzen; folgende sind in demselben einheimisch: Myosurus minimus (Mauseschwanz.) An der Wiesen. Ornithogalum minimum (kleine Vogelmilch, beym Neuenhaus. Silene noctiflora (nachtblütiges Leimkraut vor dem St Johann-Thor zu Basel. Bupleurum tenuissimum (Hasenöhrl) an der Birs, und das B. junceum, bey St. Jakob und am Muttenzerberg. Caucalis leptophylla (Haftdolde) bey Muttenz. Senecio sylvaticus bey der Klybin und S. nemorensis, bey Münchenstein. Lactuca saligna, an der Birs, blüht im Herbst. Hieracium cymosum (Habichtkraut in den Wäldern. Isnardia palustris bey Michelfelden unterhalb Bourglibre. Um die Stadt Basel von 1 — 1 ½ Stund bey Muttenz, Augst, Grenzach, St. Jakob, Neuhaus, Riehen, Dornach, an der Birs, der Wiesen, dem Rhein, läßt sich eine reiche Sammlung von Pflanzen machen. Einige in der Schweiz sehr seltne Pflanzen, als: Ophrys myodes (Raywurz) wachsen bey Muttenz. Vicia dumetorum (große Wicke,) bey Schauenburg. Ervum tetraspermum (Lase) dicht bey Basel. Ulmus campestris (Rüster) Peplis portula (sehr selten) an der Wiesen im Erlensumpf. Sisymbrium pyrenaicum (sonst nur auf den höchsten Alpen Bündtens) zwischen der Wiese und Klybin. Hesperis inodora, Erodium moschatum und Anthemis tinctoria bey Augst. Geranium pratense (Wiesenstorchschnabel) um Basel. Lythrum hyssopifolia (Weidrich) in feuchten Wäldern um Basel. Ornithogalum pyrenaicum an der Birs nach Münchenstein zu. Origanum creticum bey St. Jakob. Auf den Jurabergen im Kanton Basel

ist ebenfalls schöne Ausbeute zu holen. Auf der Wasserfallen und Vogelberg wachsen Mespilus cotoneaster (Quitenmispel) Rosa alpina, Stachys alpina (Alpenziest) Heracleum alpinum (Bärenklau) Seseli montanum (Roßkümmel) Daphne laureola (Seidelbast). Pyrola secunda (Wintergrün) Androsace lactea, Lonicera alpigena. Ulmus effusa Athamanta libanotis (gewürzhafte Hirschwurz) und A. cretensis (Gebirgshirschwurz, der wahre Daucus der Alten.) Satyrium viride und repens Stendelkraut). Valeriana tripteris und montana (Baldrian).) Orchis odoratissima (Knabenkraut) und viele andere.

Geognostische Beschaffenheit.

Das eigentliche Gebürge in dem Kanton Basel besteht: aus dichtem Kalkstein, dessen Schichten nach S. W. senken; hin und wieder giebt es viel Mergel und guten Sandstein, der auf den Höhen oder in den Thälern angelehnt lagert, auch Lager von Leim, Thon und Letten. Dadurch gewinnt das Land viele der ersten ökonomischen und technologischen Bedürfnisse; es fehlt ihm nicht an Mörtel und Bausteinen, an Materialien zu Ziegeln, mancherley Thonarbeiten u. s. f. Verschiedene Berge geben außer dem nöthigen Kalk und Sandstein, auch vielen Gips, hie und da Alabaster, Marmor ꝛc. An Versteinerungen aller Art ist kein Theil der Schweiz so reich wie dieser Kanton. Fast auf allen Anhöhen, in Thälern, Flüßen, Bächen u. s. w. finden sich 21 verschiedene Arten Amonshörner, Seemuscheln, Korallgewächse, Konchiten, Belemniten, Dendriten, Buccarditen, Muskuliten, Echiniten, Tubuciten, Gryphiten u. s. w. In den Naturalien-Sammlungen zu Basel, findet man die

schönsten und mannichfaltigsten Stücke dieser Art, und viele auswärtige Naturforscher erhalten für ihre Kabinette mehrere derselben von hier aus. In der Birs, eine Stunde von ihrer Mündung an aufwärts, werden grüner Topfstein, Jaspis-Arten von allen Farben, Nagelfluh, Serpentin, grüner Porphyr u. s. f. angetroffen.

Sehenswürdigkeiten.

Augst, ein artiges Dorf, 2 Stunden von Basel am Rhein und der Landstraße nach Rheinfelden, erbaut auf den Trümmern und Schutthügeln der alten Stadt Augusta Rauracorum. Kaiser Augustus hatte den L. Munatius Plankus mit einer römischen Kolonie hieher in das Land der Render geschickt. Bald erhob sich die Stadt, geschmückt mit Pallästen, Tempel, Theater ꝛc. aus der Fülle der Fruchtbarkeit, am weiten Strombette des Rheins, durch kaufmännisches Leben und Betriebsamkeit. Fast durch Natur und Kunst diente sie zur Brustwehr der römisch-sequanischen Provinz gegen die Ueberfälle der Deutschen. Im J. 450. sank sie unter den hunnischen Barbaren in Grund und Schutt. Viele Ruinen standen noch im J. 1580. Von Zeit zu Zeit wurden Umgrabungen vorgenommen. Die lezte geschah im J. 1802. Ueberall entdeckte man Ueberreste von alten Gemäuern, Säulen, Bädern u. s. w. Auf den Trümmern des Theaters hat Herr Brenner, Papierfabrikant, schöne Spaziergänge anlegen lassen.

Das Beachtenswertheste bleibt aber immer der schöne Landsitz des Herrn Rathsherrn und Oberst Ebingers in unvergleichlicher Lage. Von dem geschmackvollen Landhause geht man hier unter dem Gewölbe von Ka-

stanienbäumen dem Rhein entgegen; schöne Wiesen mit ihrem lichten Grün schattiren sich zu beyden Seiten sehr schön mit dem Dunkel des Schattenganges. Am Ende desselben heben mächtige Pappeln ihre grünen Scheitel aus einer reizenden Wildniß, und lieblich verworrene Pfade führen von wohlangebrachten Ruhebänken allmählig Hügel hinab nach dem Rheingestade in eine halbzirkelförmige Niederung, welche der Zusammenfluß der Ergolz mit dem Rhein zur überraschendsten Situation bildet. Nicht ohne einen geheimen Schauer erblickt der naturvertraute Lustwandler in den schnell enteilenden Wogen des diese unentweihte Einsamkeit benetzenden Gewässers, ein Bild des steten Wechsels, welchem die Bahn des menschlichen Lebens nach dem Schalten jener höhern Macht ausgesetzt ist; und nicht ohne Nachdenken über den oft unbegreiflichen Gang der Schicksale einzelner Sterblichen, die zulezt zusammentreffend, zur Förderung großer Zwecke in dem Herrscherplane Gottes mächtig mitwirken müssen — folgt er der Krümmung eines einsamen Pfades, auf welchem ihm die neben fließende Ergolz, durch das Dickigt des wildbewachsenen Ufers bald erscheint bald verschwindet; und bemooste Felsbänke, oder aus Stumpen gefällter Bäume niedlich zubereitete Armstühle, die reizende Bewegung auf Momente abzulösen, einladen. Kaum hat er die Hügelhalde umgangen, entzückt das gewaltige Plätschern, dem einer Kaskade ähnlich, sein lauschendes Ohr. Aus einer Vertiefung, von der Natur dazu wir uns erkohren, erhebt sich die Wassersäule einer Fontäne aus einem weiten Baßin, in welchem sich des Iris Farben spiegeln und erquickende Kühlung dem sich auf die nahen Ruheplätze hinsetzenden Lustwandler verschaffen. Im Hinaufsteigen aus dieser Tempe nach dem schönen vor dem Hause sich ausdehnenden Garten,

bildet ein Denkmal aus der Römerwelt, ein aufrechtstehender Grabstein nebst Brustbild und Inschrift, (der merkwürdigste Fund bey dem lezten Aufgraben) eine äußerst malerische Parthie, und weckt Erinnerungen an Augustas glänzende Periode, in welcher der angesehene Römer Blankus, den dieser Stein ehren sollte, hier gelebt hatte.

Bottmingen, ein zwischen Wiesen und Weingärten treflich geleg'nes Dorf im Leimenthal, eine Stunde von der Stadt. Hier besizt Herr Staatsrath Wieland, ein sehenswerthes Schloß, mit wohlangelegten und sorgfältig gewarteten Gärten und reitzenden Spatziergängen. Die Aussicht aus demselben zwischen denen südlich und nördlich auseinander tretenden Bergen hindurch, ist sehr anziehend, und eignet dieses hübsche Gebäude zu einem höchst angenehmen Aufenthalte.

Bubendorf, Bad, an der Landstraße nach Solothurn, 3 ½ Stunden von Basel, empfiehlt sich durch seine Lage in einer Ebene. Der Bäder wegen, die hier sind, wird es des Sommers aus der Stadt und der Gegend besucht. Man kann in der Berghalde, an welche sich das Gebäude anzulehnen scheint, die angenehmsten einsamen Spatziergänge machen; und trift hier und da auf Standpunkte, wo man das ganze weite Thal mit allen seinen Abwechslungen überschaut, und eine sehr freudige Aussicht genießt.

Erndhalden, ein herrlicher Landsitz bey Gelterkinden, 5 Stunden von Basel. Herr Oberst Rudolph Burkhardt vom Kirschgarten hatte denselben 1794 angelegt. Das herrschaftliche Haus ist ganz von Holz im Emmenthaler-Styl gebaut, und das einzige seiner Art im Kanton. Dieses Landgut hat ganz das ländliche originelle Ansehen, welches die Häuser und

Höfe reicher Landleute in dem patriarchalischen Emmenthal so vortheilhaft auszeichnet Von allen Seiten ist der Prospekt von diesem auf gesegneter Anhöhe sich ausbreitenden Landgute entzückend schön. Vor sich hin, ein prächtiges Thalgelände, in welchem ruhig mehrere, wohlgebaute Dorfschaften, in gartenbeetähnlichen Korn- und Wiesengründen versenkt liegen und auf vielfach gewundenen Wegen, der Ergolzbach hervorblickt. Rechts treten bewaldete Hügel und Berge, um welche einsame Wohnungen und Häuschen zerstreut sind, mit ihren anstrebenden Weingärten, Saatfeldern, und Viehtriften – vor das Auge hin; und links erscheint der Jura mit seinem hochabsinkenden weichbekleideten Berggelände, anmuthig in verschiedene Formen abstufend, und ordnet das Ganze zum schönsten Landschaftsgemälde im tiefen Rahmen. Wohlstand, Ordnung und Fleiß herrschen in den fruchtbaren Umgebungen dieses hölzernen aber darum nicht weniger geschmackvollen Schweizerhauses, von welchem ein Fußpfad zu einer einsamen Klause führt. Die Kapelle dabey, deren Aussenseiten künstlich bemoost sind, ist mit Simplizität in gothischem Styl gebaut. Von dieser pittoresken Stelle führen wohlgebahnte Spatzierwege durch Waldgebüsch, beynahe um das ganze Gut herum; hin und wieder sind dann an den Stellen, wo man eine freye Aussicht genießt, Ruhebänke zur Bequemlichkeit und Erholung angebracht, so daß die ganze Anlage nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Herr Obrist Burkhardt, ist unter den Baslerischen Freunden der Landeskultur, der erste, welcher von den landwirthschaftlichen Maschinen Fellenbergs Gebrauch macht, und bey dem von diesen Ackergeräthschaften die vorzüglichern nebst ihrer Anwendung gesehen werden können.

Giessen, ein Wasserfall in der Nähe des Dorfs Zeglingen, 6 Stunden von Basel. Von dem Dorfe Teknau, unweit der Erndhalden, durchwandert man einen langen schmalen mit Wiesen bedeckten Thalgrund, in welchem außer der Heuärndte-Zeit, tiefe melancholische Stille herrscht. Nur der oft wilde Giessenbach, wenn er bey anhaltendem Regenwetter anschwillt, scheint sie außer gewöhnlich zu unterbrechen. Je näher man dieser Naturscene kömmt, um so erhabener zeigt sich die Wildheit, um so malerischer werden die Gestalten, der beyden wild durchwachsenen Bergseiten. Eine Felswand mit Laubholz umkränzt, erhebt sich am Schluße des Thales, und der Bach stürzt sich zornig durch eine Oeffnung über dieselbe herab in ein von der Natur bereitetes Baßin, aus welchem er besänftigt seinen Lauf weiter fortsezt. Die Einsamkeit, das bey größerm Wasser donnernde Geräusch der Kaskade, die düster beschattenden Berghalden, die umher geworfnen bemoosten Steine und Baumstämme, geben dieser Naturscene einen ernsthaften Charakter, und ziehen ihr viele Besuche des Sommers zu.

St. Jakob, eine Kirche und Armenhaus, eine Viertelstunde von Basel an der Birs. Hier geschah im Jahr 1444. jene mörderische Schlacht zwischen dem Dauphin, der 50,000 Franzosen anführte, und 1200 eydgenößischen Helden, welche wie Löwen stritten, und alle unüberwunden bis auf sechszehn, die man bey der Heimkehr mit Schmach und Schande begrüßte, fielen. Unter dem franz. Kriegsheer waren 3000 Todte. Der franz. Thronerbe über diesen Heldenmuth erstaunt, wollte seine übrigen Soldaten den Schweizern nicht weiter zum Abschlachten zuführen, und zog sich wieder zurück. Während, daß einer vom Adel, der es

gegen die Schweizer mit den Franzosen hielte, triumphirend auf der Wahlstatt hin und her ritt, und in die Worte ausbrach: „Wir baden in Rosen" rafte sich ein halbtodter Eydgenoß auf, langte nach Steinen, und schleuderte sie so gut nach dem Prahler, daß dieser tod vom Pferde, zu dem sterbenden Eydgenoß hinabsank. Die Stelle, wo der Kampf am hitzigsten war und die meisten Schweizer den Heldentod starben, ist izt mit Reben bepflanzt, und der davon gezogene Wein, den man Schweizerblut nennt, wird jährlich an Ort und Stelle, bey freundschaftlichen Zusammenkünften der Basler-Bürger getrunken.

Klein-Hüningen, ein Dorf beym Einfluße der Wiesen in den Rhein. Die Fischer an diesem Orte fangen von dem Tag Allerheiligen vier Wochen lang eine große Menge Lachse bey dieser Mündung. Bey gutem Wetter spatzieren viele Basler dahin, diesen Fang mit anzusehen. Wenn der Rheinbrückenbau bey der vorüberliegenden Festung Großhüningen ausgeführt wird, dürfte dieser sonst wenig bedeutende Ort in mancher Hinsicht interessant werden.

Liestal, eine kleine Stadt, 3 Stunden von Basel, an der Ergolz in einem fruchtbaren Thal. Schon seit mehrern Jahrhunderten erwarb ihr ihre vortheilhafte Lage einiges Ansehn und Wohlstand. Die Industrie ihrer itzigen Einwohner ist sehr groß; denn es giebt unter ihnen nicht nur viele gute Handwerker, sondern auch verschiedene Manufakturisten. Neben der Stadt sind Eisen und Hammerwerke, Drathzüge und Papiermühlen; und in der freundlich heitern, durch sorgfältigen Anbau, mit der Früchte- Weines- und Obstes-Fülle prangenden Gegend viele Landhäuser von reichen Baslern, fast alle schön gelegen und sehr ansehnlich. Nicht weit von der Landstraße von Basel

hieher, k) unterhalb dem Städtchen, wird der umblickende Wanderer von einem Naturgegenstande angezogen, welcher in dem schönen Landschaftsgemälde der Umliegenheit schon für sich eine reitzende Parthie ausmacht; und dieser ist ein Wasserfall mit seinem Schaumgewoge, von der hier wasserreichen Ergolz gebildet, über welche hohe Nußbäume schatten und reitzendes Gebüsch umwildern. Man verweilt gerne einen Augenblick, um dieser von der Landstraße sich wohl ausnehmenden Ansicht zu genießen.

Bey der Staatsumwälzung der Schweiz im J. 1798. brachen hier schon im Anfang des Jenners heftige Volksbewegungen aus, und Liestal war der Versammlungsort aller Volksausschüße des Kantons Basel, welche von den Bürgern der Stadt Basel die Einführung der Gleichheit politischer Rechte verlangten. Da die Regierung zögerte, so bewaffnete sich das Volk, pflanzte Freyheitsbäume, worauf die Regierung abdankte, und die bisher bestandene Verfassung aufgehoben wurde.

Meyenfels, ein schönes Landhaus auf einer mäßigen Anhöhe ob Prattelen, 2 kleine Stunden von Basel. Es gehört Herrn Burgermeister Burkhardt, und ist berühmt durch die weit umfassende und prachtvolle Aussicht, welche man hier umfaßt. Man überschaut die Stadt Basel, die majestätischen Windungen des Rheins; eine Menge badischer Ortschaften in ihren fruchtbaren Gemarkungen: die Baslerhard, die sich an die Wiesen und weinreiche Ebene des wohl-

---

k) Ungefehr 10 Minuten Wegs oberhalb dieser kleinen Stadt bey dem sogenannten alten Markt, geht rechts die Straße nach Solothurn und Bern, von jener nach Olten und Luzern ab.

gebauten Dorfes Prattelen anschließt; die ganze Stätte der alten Augusta; die Thürme von Rheinfelden; alles in einer Umzäunung von Wald und Weinbergen, welche leztere weit hinauf terrassirt sind. Die Bewirthschaftung dieses Guts ist auch von Interesse, besonders für den Landökonomen, welcher hier sowohl für das Vergnügen wie für den Nutzen gesorgt findet.

Rothhaus, eine Stunde von Basel, an der Landstraße nach Liestal, ein großes Land- und Feldgut mit einigen Vorwerkern, Herrn Rathsherrn Walther Merian zugehörend, welchem das persönliche Verdienst gebührt, auf diesem Hofe, dessen Gründe vormals zum Theil in übelgepflegten Waldungen bestuhnden, die Kultur zum höchsten Flor gebracht zu haben. Die dermaligen Verhältnisse des Seehandels und der Schiffahrt, welche die Folge nach sich ziehen, daß die Kolonialwaaren, welche schon gegenwärtig in hohem Preiße stehen, bey längerer Fortdauer gar nicht mehr zu haben seyn dürften, haben Herrn Merian veranlaßt, nach dem sich einer seiner Söhne die Kunde von der Zuckerfabrikation aus Runkelrüben erworben hatte, hier ein weitläuftiges sehenswerthes Gebäude mit allen denen technischen Einrichtungen aufzuführen, welche eine vortheilhafte Bereitung dieser Art Zucker erheischen; und es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Fabrikation unter seiner einsichtsvollen Leitung nicht nur wohl gedeihen, sondern auch zu andern nützlichen Entdeckungen im großen Fache der Oekonomie führen werde.

Sissach, ein großes schönes Dorf, vier Stunden von Basel, an der Landstraße nach Olten und Luzern mit anziehenden Natur-Reitzen umgeben. Ein schönes Landhaus in gefälligem Styl erbaut. erhebt sich am Eingange des Dorfs aus herrlichen

Garten-Anlagen; und wird des Sommers von der Familie Bachofen bewohnt, welcher diese Campagne zusteht. Der terrassirte Garten enthält eine Reihe recht angenehmer Spatziergänge und einige schöne pittoreske Parthien, die man wohl für ein gelungenes Werk bildender Kunst ausgeben darf. Die Aussicht von diesem zierlichen Landsitze ist wahrhaft schön und lieblich in die sehr fruchtbare mit Korn, Wein und Obstgefüllte sanft abhängige Fläche, welche den Vorgrund eines mit wohlangebauten Hügeln und bewaldeten Bergen umgränzten Landschafts-Gemäldes bildet.

Wallenburg, ein kleines Städtchen, am Fuße des Obernhauensteins, wegen der starken Passage von vielen Handwerkern bewohnt. Es liegt 1290 Fuß höher als die Stadt Basel oder 2230 Fuß übers Meer. Der Ort ist eine Wildniß, aber wegen seiner Lage dem Maleraug merkwürdig. Hoch auf dem Felsen liegt das vormalige Landvogtey-Schloß, welches von den Landleuten den 18 Jenner 1798 verbrannt wurde. Beym Ausgange des Städtchens nach Langenbrugg stoßen die Felswände ganz nahe in einen spitzigen Winkel zusammen, in welchem der Frenkenbach durchfließt, und man sieht, daß dieser Bach die Felsen durchnagt hat. Nicht weit von der Bergstraße, oberhalb dem Städtchen, ist die Alpe der Neunbrunn, merkwürdig durch neun Quellen, welche in einer von der Natur gebohrten Höhle unter einer Felswand hervorsprudeln, und durch die wildschönen sie nahe einschließenden mannichfaltigen Bildungen, idyllischen Reiz über diese Stätte verbreiten.

Wildenstein, ein altes aber noch bewohnbares Schloß auf einem hohen und rauhen Felsen nicht weit von dem Zyfuer Thal, und 4 gute Stunden von Basel entfernt. Dieses Schloß mit seinen Dependenzen

gehört Herrn Alt Rathsherr Peter Vischer. Seine Ansichten wechseln nach den Standpunkten, aus welchen man es betrachtet; von Süd-West gefällt es jedoch am besten. Bey demselben ist Zusammenklang von Reiz und einsamen Naturgenußes, dem kein empfindendes Herz wiedersteht. In der Nähe desselben trift man eine Kaskade an, die einen doppelten Wasserfall vorstellt. Ist der kleine Bach angeschwollen, so ist der Anblick wirklich sehr schön. Er fällt zulezt in ein grottenartiges Beben, aus welchem er seinen Ablauf wieder erfüllt. Die lieblich grüne Wildniß, in welche sich diese Kaskade verbirgt, erweitert eine feyerliche und ernste Stimmung des Gemüths, und macht diesen Ort zu einem Tempel des Nachdenkens.

Vorschläge
zu genußreichen Exkursionen.

Von Basel nach Reinach, Aesch, bey dem Schloße Angerstein, vorbey welches durch den düstern, wilden Anblick der engen Bergkluft, welche diese Burg verschließt, große Wirkung macht, nach Grellingen, bey welchem Dorfe die Birs, zwischen Felsen gedrängt, einen Wasserfall bildet, Zwingen einem Schloße in der Birs, und von hier der Liesel nach, durch die Dörfer Brislach, Breitenbach, Biesserach, Erschwyl nach der Abtey Beinwyl. Zwischen Biesserach und Erschwyl liegt auf einem Felsen-Vorsprung die auffallend majestätische Ruine des alten Schloßes Thierstein äusserst malerisch; ob Erschwyl die überraschende Situation der hier ganz nahe zusammentretenden Gebirge, zwischen welchen eine merkwürdige Brücke über die Liesel den Thalpaß erhält. Die Gegend,

von welcher das alte Kloster Beinwyl, der Sitz eines Aebtischen Statthalters von Mariastein, eingeschlossen ist, erscheint in hohem Alpenstyl. Nach einer kleinen Stunde erreicht man das Wirthshaus zum Dürrenast, gemeiniglich das Neuhäusli genannt, wo gute freundliche u. sehr billige Bedienung ist. Hier verläßt man die Landstraße über den Paschwang und wendet sich links nach den beyden Byrtissen, hinaufwärts nach den Ullmat-Alphöfen. Fruchtbare Bergwiesen, von beydseitig emporstarrenden Felskolossen nachbarlich überthront — Strecken von Kräuterreichen Viehweiden, auf welchen das Rindvieh bald einsam, bald Gruppenweise herumirrt — ergötzen in diesen Bergländen das Aug. Von der obern Ullmat führt ein Schattenweg durch einen schönen Tannenforst nach der alten Burg Ramstein, von welcher man das Thal von Bretzwyl bis nach Meltingen mit seinen Dörfern und Einzelheiten, und selbst die nahen Gebirge und den seltenen Kontrast unter ihnen mit immer neuem Entzücken überschaut. Nach einigem Ausruhen auf dem Ramstein schlendert man in einer Stunde über die Marchmatt nach dem großen Dorfe Reigoldswyl hinab. Dieser Ort ist in ein enges Thal eingesenkt, in seinem Hintergrunde die Wasserfalle mit ihren Höhlen und Schluchten in ihrer dunkeln Pracht; an ihrem Fuße die romantischmalerische Felsgrotte, das Schelmenloch mit seiner sehenswerthen Kaskade. Von Reigoldswyl schlängelt sich eine wohlgebaute Straße durch das Zyfner-Thal hinunter nach Bubendorf, wo sich das Aug wieder an das stillere Anschauen der sanftern Berge gewöhnt, und langt von da in einer guten halben Stunde zu Liestal an.

Ein anderer Ausflug, reich an den abwechselndsten Aussichten und Naturgenüssen wäre ungefähr folgender: Von Liestal auf der großen Heerstraße nach Höllstein, Niederdorf, Oberdorf und Wallenburg. Die Straße windet sich in mehrern Krümmungen zwischen den Bergen durch, die hier und da den Durchgang zu versperren scheinen, daher man sie nicht ohne Interesse bewandert. Vor dem obern Thor des Städtchens Waldenburg beginnt der Hauenstein und die Straße geht mächtig bergan. Links und rechts steigen die Felsen aus den mit Wiesen oder Tanngehölze bekleideten Vorbergen rauh empor, hohe Alpen gleichsam in die Lüfte tragend. Hinter den Weyern drängt sie sich durch eine wild aufgerissene Bergkluft durch und führt nach Langenbruck, einem freundlichen Dorfe in hochgelegenem Thalgrund; und von hier nach weniger als einer Viertelstunde in das Schönthal, wo die bald erloschenen Spuren eines alten Klosters nur noch am vordern Giebel, der in einen Holzschoppen verwandelten Kirche, in gothischem Geschmacke gebaut, erkannt werden. Dieses Thal ist eine gute halbe Stunde lang, ringsum mit grünenden Bergen umgeben, in die es sich, allmählich sich erhebend verliert. In den hohen Sommermonaten hat dieses liebliche Alpenthal für den Liebhaber des stillen Naturgenusses die einladendsten Reitze. Aus dem Schönthal übersteigt man den Bölchen einen der weitläufigsten Sennhöfe des Kantons. Die Wohnung des Aelplers steht einsam in einer merklichen Vertiefung; doch immer noch hochgenug, um von derselben die niedrigen Berge und Hügel, auf deren zartgrünem Rücken, keine Dörfer sondern isolirte Wohnungen zerstreut liegen, überschauen zu können. Unter einem steten Wechsel von bald milderern bald ernstern Na-

turscenen und Gebirgs-Ansichten, von welchen manche würdig wären in den Portefeuillen der Maler zu figuriren, gleitet man Berg und Hügel abwärts in das Dorf und Bad Eptingen hinunter, welches durch seine gesundheitbringende Quelle berühmt ist. Die Natur um Eptingen hat noch viele Ueberreste von jener zerstörenden Katastrophe, die das Alter und die Nachrichten aller Jahrbücher der Völker übersteigen, aufzuweisen. Zwischen diesem Dorfe und Diegten stellt das sich verengende Thal interessante Gegenstände dar, welche Geist und Aug zugleich anziehen. Man wandert durch die Dörfchen Diegten, Tenningen und Zunzgen das Thal entlang, tritt bey Sissach heraus und kömmt in einer Stunde von leztern Orte, wieder nach Liestal zurück.

Eine dritte unterhaltende Exkursion könnte von Liestal durch das herrliche Thal nach Sissach und von da durchs Homburger-Thal durch die Dörfer Dürnen, Diepfligen, Rimmlingen und Bukten nach Läufelfingen gemacht werden. Von Sissach bis an den lezten Ort sieht man die Thalwiesen mit einer Menge kleiner Futterbehälter durchsäet, welche ein idyllisches Ansehen haben. Von Läufelfingen ersteigt man in einer Stunde die Höhe des Wysenbergs, wo sich dem Auge eine merkwürdige Aussicht darbietet. Nordwestlich überschaut man einen großen Theil des Kantons Basel, mit seinem Hügel- und Berggelände, Dörfern und zerstreuten Höfen, über welche ihre vormalige Beherrscherin, die hohe Farnsburg malerisch emporragt. Von dieser Seite schliessen in weiter Ferne die Schwarzwaldgebürge die Aussicht. Links ruht der Blick auf einer großen mit Laub- und Nadelholz bedeckten Felsbergmasse; rechts entdeckt man die höhern Bergspitzen des weiten Juras in ihren

verschiedenen Formen und Umrissen. Auf dem Vordergrunde fesseln das Auge der Lauf der sich krümmenden Aar; mehrere Schlößer neben andern, Lenzburg, Arburg; das Wiggerthal mit der Stadt Zofingen, und viele theils Luzernerische, theils Argauische Dorfschaften, der Sempacher See mit seinen Umgebungen; endlich schließt sich das Amphitheater mit einer großen Bergkette, deren von Sonnenglanz beleuchtete Schneegipfel und übrige mannichfaltig gestaltete Gebürgsmaßen, eine prächtige Einfassung zu diesem herrlichen Landschaftsgemälde ausmachen. Vom Wysenberg führt ein Weg über den malerischen Sennhof Mapperach nach dem Dorfe Zeglingen in einem wildschönen Thalgrunde. Hier folgt man dem Bache nach zu seinem Absturz in den Giessen, und durch das melankolische Eythal nach Tecknau; von diesem kleinen Dorfe kann man über die schöne Erndhalde nach dem großen Dorfe Gelterkinden, wo trefliche Gasthäuser sind, und von da nach Sissach und Liestal zurück.

Wer aber mit der Zeit nicht geitzen darf, und seinem Exkurse mehr Abänderung geben will, besteigt von Gelterkinden die Farnsburg-Schloßalp, von wo er eines schönen Ausblicks über Thäler, Wiesen und Waldberge genießt, die sanft zu ihm hinansteigen, zwischen welchen Dörfer und Höfe eingesenkt, das Aug ergötzen. Durch das Dorf Buus in tiefem Thalgrunde, leitet der Weg nach dem mildgelegenen weinreichen Maysprach, und von da über den Olsberg nach der Argauischen Erziehungsanstalt in dem vormaligen Damenstift dieses Namens, 1)

1) Die Erziehungsanstalt in Olsberg ist nur für Töchtern begründet, und steht unter unmittelbarer Aufsicht des

welches in weichem Thalschooße, sich treflich aus seinen Wald- und Wiesenreichen Umgebungen ausnimmt. Von hier erreicht man über Gibenach, das sich landschaftlich in Obstbäume versteckt, innerhalb einer Stunde das erinnerungsvolle Augst, wo verschiedenes zu genußreichem Anschauen einladet. Nach zwey Stunden langt man wieder an den Thoren Basels an.

Alle diese vorbeschriebenen Exkursionen und Spatziergänge haben das angenehme, daß man überall wohl unterhaltene Wege antrift, indem die Sorge der Regierung für die Herstellung und Erweiterung der Landstraßen sich auch auf die Nebenwege im Kanton erstreckt, und daher vorzüglich zu rühmen ist. Für den Liebhaber der schönen Natur, welcher sich an anziehenden Stellen aufhalten und genießen will, fordert jeder dieser Ausflüge drey Tage Zeit, sonst sie leicht in zween gemacht werden können.

Argauischen Kantons-Erziehungsrathes. Sie hat unter der Direktion einer Stiftsoberin 3 Lehrerinnen, welche artige Gehalte beziehen; und wird durch die kenntnißreiche Thätigkeit und pädagogischen Einsichten des dortigen Herrn Pfr. Joseph Anton Müller ungemein gehoben.

Wegweiser

nach

den vorzüglichsten Orten der Schweiz

und

den benachbarten Städten Deutschlands und Frankreichs.

Numer 1.

Arau. Hauptstadt des Kantons Argau 10 3/4 Stunden.

	Stunden.
Rothes Haus -- -- -- -- -- -- --	1
Hülften Schanz und Bruck -- -- -- --	1
Liestal -- -- -- -- -- -- -- --	1
Lausen -- -- -- -- -- -- -- --	1/2
Itingen -- -- -- -- -- -- -- --	1/2
Sissach -- -- -- -- -- -- -- --	1/2
Dürnen -- -- -- -- -- -- -- --	3/8
Diepflingen -- -- -- -- -- -- --	3/8
Rümlingen -- -- -- -- -- -- --	1/2
Bukten -- -- -- -- -- -- -- --	1/2
Läufelfingen -- -- -- -- -- -- --	1/4
Hauenstein, auf der Höhe des Berges -- --	1/2
Trimbach -- -- -- -- -- -- -- --	3/4
Olten -- -- -- -- -- -- -- -- --	1/2
Starrkirch -- -- -- -- -- -- --	3/8
Däniken -- -- -- -- -- -- -- --	1
Gretzenbach -- -- -- -- -- -- --	1/4
Schönenwerdt -- -- -- -- -- -- --	1/4
Arau -- -- -- -- -- -- -- --	3/4
Stunden --	10 3/4

N.° 2.

Arburg. Festung 9 1/8 Stund.

Bis Olten (siehe Arau) -- -- -- --	8 1/2
Arburg -- -- -- -- -- -- -- --	5/8
Stunden --	9 1/8

Stunden.

N.° 3.

Altorf. Hauptort des Kantons Uri 28 ¼ Stunden.

(Siehe die Arauer Route bis Läufelfingen)

			Stunden
von Läufelfingen bis wohin es	-- -- --	6	½
nach Hauenstein, auf der Höhe des Berges			½
Trimbach	-- -- -- -- -- -- -- --		¾
Olten	-- -- -- -- -- -- -- --		½
Arburg	-- -- -- -- -- -- -- --		¾
Zofingen	-- -- -- -- -- -- -- --	1	⅛
Adelboden	-- -- -- -- -- -- -- --		½
Reiden	-- -- -- -- -- -- -- --		¾
Dagmersellen	-- -- -- -- -- -- --	1	⅛
St. Erhard	-- -- -- -- -- -- --	1	¾
Sursee	-- -- -- -- -- -- -- --		½
Oberkirch	-- -- -- -- -- -- -- --		⅜
Ey	-- -- -- -- -- -- -- -- --		⅜
Notweil	-- -- -- -- -- -- -- --		⅜
Wartensee	-- -- -- -- -- -- -- --		⅞
Neukirch	-- -- -- -- -- -- -- --		½
Emmen, Brücke	-- -- -- -- -- --	1	⅜
Luzern	-- -- -- -- -- -- -- --		½
Horb	-- -- -- -- -- -- -- -- --		⅞
Winkel	-- -- -- -- -- -- -- --		⅛
Stänz-Stad, über den See	-- -- --	1	
Buochs	-- -- -- -- -- -- -- --	1	½
Beckenried	-- -- -- -- -- -- --		⅞
Füelen, über den See	-- -- -- -- --	4	
Altorf	-- -- -- -- -- -- -- --		½
Stunden	--	28	¼

Stunden.

N.° 4.

Appenzell 31 ⅞ Stunden.

Grenzach	1	
Wiehlen		½
Warmbach	1	¼
Rheinfelden		¼
Möhlin		¾
Mumpf	1	¼
Stein		¼
Eicken		½
Frick		½
Hornusen	1	½
Bötzen		½
Effingen		½
Brugg, über den Bötzberg	1	½
Königsfelden		¼
Windisch, Fähre über die Reuß		¼
Gebistorff		¼
Unterweil		½
Weil		¼
Baden		½
Wettingen, Dorf		⅜
Würmlos		⅝
Ottweil		⅝
Weiningen		⅝
Höngg	1	
Wipwingen		½
Zürich		½
Uebertrag Stund.	16	½

oder Kloster Wettingen		⅜
Dietikon	1	½
Schlieren		¾
Altstätten		⅜
Zürich	1	

	Stunden.	
Vortrag --	16	1/2
Schwamendingen -- -- -- -- -- --	1	
Wallisellen -- - -- -- -- -- --		3/8
Rieden -- -- -- -- -- -- -- --		1/8
Bassersdorff -- -- -- -- -- -- --		3/4
Nüresdorff -- -- -- -- -- -- --		1/4
Breite -- -- -- -- -- -- -- --		1/4
Töss -- -- -- -- -- -- -- -- --	1	
Winterthur -- -- -- -- -- -- --		1/4
Rätschen -- -- -- -- -- -- -- --		3/4
Schotticken -- -- -- -- -- -- --		1/4
Ellg -- -- -- -- -- -- -- -- --	1	
Adorff -- -- -- -- -- -- -- --		1/2
Duttweil -- -- -- -- -- -- -- --		1/2
Mönchweil -- -- -- -- -- -- --	1	
Weil -- -- -- -- -- -- -- -- --	1	
Laupen -- -- -- -- -- -- -- --		1/4
Durstrudlen -- -- -- -- -- -- --		1/4
Büren, Zoll -- -- -- -- -- -- --		1/4
Niederweil -- -- -- -- -- -- --	1	
Goßau -- -- -- -- -- -- -- --	1	
Herisau -- -- -- -- -- -- -- --	1	1/4
Hundweil -- -- -- -- -- -- -- --	1	3/8
Appenzell -- -- -- -- -- -- -- --	1	
Stunden --	31	7/8

N.° 5.

Baden 12 1/4 Stund.

(Siehe die Route nach Appenzell.)

N.o 6.

Bellenz. Bellinzona. Hauptort des Kantons Tessin 51 Stund.

(Siehe die Route nach Altorf)

	Stunden.
von Altorf wohin es -- -- -- -- --	28 ¼
nach Erßfeld -- -- -- -- -- -- --	1 ½
Clus -- -- -- -- -- -- -- -- --	¼
Sillenen -- -- -- -- -- -- -- --	1
Stäg -- -- -- -- -- -- -- -- --	¼
Im Ried -- -- -- -- -- -- -- --	¼
Meitschlingen -- -- -- -- -- -- --	¼
Imweiler -- -- -- -- -- -- -- --	1
Wasen -- -- -- -- -- -- -- --	¾
St. Josef -- -- -- -- -- -- -- --	¼
Göschenen -- -- -- -- -- -- --	¾
Ander Matt, oder Ursern -- -- -- --	1
Hospital -- -- -- -- -- -- -- --	¾
Capuziner auf dem Gotthardt -- -- --	2 ¼
Airolo oder Eriols -- -- -- -- -- --	1 ¾
Piatta -- -- -- -- -- -- -- --	1
Ober Ambria -- -- -- -- -- -- --	½
Unter Ambria -- -- -- -- -- -- --	¼
Fiesch -- -- -- -- -- -- -- --	½
Dazio, Zoll -- -- -- -- -- -- --	¼
Colmengo -- -- -- -- -- -- -- --	¾
Faido oder Pfaidt -- -- -- -- -- --	¼
Chisognia -- -- -- -- -- -- -- --	¼
Laforgo -- -- -- -- -- -- -- --	¼
Irmis, oder Giornico -- -- -- -- -- --	1 ½
Bodio -- -- -- -- -- -- -- --	½
Uebertrag Stund. --	46 ¼

	Stunden.
Vortrag --	46 ¼
Pollegio -- -- -- -- -- -- -- --	½
Knebel Brücke, beym Kloster -- -- --	⅛
Osogna -- -- -- -- -- -- -- --	1 ⅛
Ciaciano -- -- -- -- -- -- -- --	1
Torracia -- -- -- -- -- -- -- --	¾
Arbedo -- -- -- -- -- -- -- --	1
Bellenz -- -- -- -- -- -- -- --	¼
Stunden --	51

N.o 7.

Bern über Solothurn 20 Stund.

Rothe Haus -- -- -- -- -- -- --	1
Hülften Schanz und Bruck -- -- -- --	1
Liestal -- -- -- -- -- -- -- --	1
Bubendorf -- -- -- -- -- -- --	⅝
Höllstein -- -- -- -- -- -- -- --	1
Niederdorf -- -- -- -- -- -- --	½
Oberdorf -- -- -- -- -- -- -- --	½
Wallenburg -- -- -- -- -- -- --	¼
Langenbruck -- -- -- -- -- -- --	1
Falkenstein, Schloß oder St. Wolfgang --	1 ½
Ballstall -- -- -- -- -- -- -- --	⅜
Clus (die äussere) -- -- -- -- -- --	¾
Dürrenmühl -- -- -- -- -- -- --	½
Wiedlisbach -- -- -- -- -- -- --	1 ¾
Attisweil -- -- -- -- -- -- -- --	½
Neuhaus -- -- -- -- -- -- -- --	¼
Solothurn -- -- -- -- -- -- --	1 ¼
Lohn -- -- -- -- -- -- -- --	1
Uebertrag Stund. --	14 ¾

						Stunden.
				Vortrag	--	14 ¾
Kraylingen	--	--	--	--	--	½
Bätterkinden	--	--	--	--	--	½
Fraubrunnen	--	--	--	--	--	1 ¼
Graffenried	--	--	--	--	--	¼
Jegisdorf	--	--	--	--	--	½
Urtenen --	--	--	--	--	--	½
Papier-Mühle	--	--	--	--	--	1 ¼
Bern --	--	--	--	--	--	½
				Uebertrag Stund.	--	20

N.° 8.

Biel über Solothurn 18 ¼ Stund.

Bis nach Solothurn, s. Bern				--	--	13 ½
Bellach --	--	--	--	--	--	½
Selzach --	--	--	--	--	--	½
Haag --	--	--	--	--	--	¾
Bettlach --	--	--	--	--	--	¼
Grenchen --	--	--	--	--	--	½
Pieterlen	--	--	--	--	--	½
Bözigen --	--	--	--	--	--	1
Biel --	--	--	--	--	--	¼
				Stund.	--	18 ¼

Stunden.

N°. 9.

Biel, durch das ehmalige Bistum (Ober-rheinisch-Depart.) 17 ½ Stunden.

Reinach -- -- -- -- -- --	1	
Aesch -- -- -- -- -- -- --		½
Grellingen -- -- -- -- --	1	
Zwingen -- -- -- -- --	1	
Lauffen -- -- -- -- -- --		¾
Sägmühl -- -- -- -- --		½
Liesperg, Mühle -- -- -- --	1	½
Saugern -- -- -- -- --	1	
Rennedorf -- -- -- -- --	1	
la Roche -- -- -- -- --	1	
Münster im Granfelden -- -- --	1	
Court -- -- -- -- -- --	1	
Bevillard -- -- -- -- --	1	
Malleray -- -- -- -- --		½
Roggweil -- -- -- -- --		½
Dachsfelden -- -- -- -- --		½
Pierre Pertuis, oder Cluse -- -- --		¼
Sonceboz -- -- -- -- --		¾
Zur Hütten -- -- -- -- --	1	
Ruchenette -- -- -- -- --		½
Bötzigen -- -- -- -- --	1	
Biel -- -- -- -- -- --		¼
Stund. --	17	½

Stunden.

N.° 10.

Brugg. (Siehe auf der Route nach Appenzell) 10 1/4 Stund.

Chur (siehe N.° 11 und 12.)

N.° 11.

Cleven. Chiavenna 59 5/8 Stunden.

(Siehe die Route nach Appenzell bis Baden)

von Baden wohin es -- -- -- --	12	1/4
nach Wettingen, Dorf -- -- --		3/8
Wurmlos -- -- -- -- --		5/8
Oetweil -- -- -- -- -- --		5/8
Weiningen -- -- -- -- --		5/8
Höngg -- -- -- -- -- --	1	
Wipkingen -- -- -- -- --		1/2
Zürich -- -- -- -- -- --		1/2
Wollishofen -- -- -- -- --	1	
Kilchberg -- -- -- -- --		3/4
Ruschlicken -- -- -- -- --		1/4
Thalweil -- -- -- -- --		1/2
Oberrieden -- -- -- -- --		1/4
Horgen -- -- -- -- -- --		1/2
Wädenschweil -- -- -- -- --	1	
Richtersweil -- -- -- -- --		3/4
Bäch -- -- -- -- -- --		1/2
Freyenbach -- -- -- -- --		3/4
Pfeffiken -- -- -- -- --		1/2
Altendorf -- -- -- -- --	1	1/4
Lachen -- -- -- -- -- --		1/4
Uebertrag Stund. --	24	3/4

	Stunden.
Vortrag --	24 3/4
Galgenen -- -- -- -- --	1/2
Siebnen -- -- -- -- -- --	1/4
Schükelbach -- -- -- -- --	1/4
Butiken -- -- -- -- -- --	1/4
Richenburg -- -- -- -- --	3/4
Bilten -- -- -- -- -- --	1/4
Nieder Urnen, Bad -- -- -- --	1/2
Ziegelbruck -- -- -- -- --	1/2
Wesen -- -- -- -- -- --	1/2
Wallenstadt am See -- -- -- --	4
Berchis -- -- -- -- -- --	3/4
Halbmeil -- -- -- -- --	3/4
Sargans -- -- -- -- --	1 1/2
Ragaz -- -- -- -- -- --	1
Untere Zollbrück, (Zoll) -- -- --	1 1/4
Obere Zollbrück, (Zoll) -- -- --	1/8
Zizers -- -- -- -- -- --	7/8
Vordere Rusi -- -- -- -- --	3/4
Hintere Rusi -- -- -- -- --	1/4
Massans, oder Malsauns -- -- --	3/4
Chur -- -- -- -- -- --	3/8
Embs -- -- -- -- -- --	1 1/4
Reichenau -- -- -- -- --	1/2
Bonaduz -- -- -- -- --	1/4
Razuns -- -- -- -- -- --	1/4
Realta -- -- -- -- -- --	1
Cäzis, unten am Heinzenberge -- --	1
Thusis -- -- -- -- -- --	1/2
Rongalia -- -- -- -- --	1/2
Durch die viamala bis zu der lezten Brücke	1
Zilis -- -- -- -- -- --	1/4
Uebertrag Stund. --	47 3/8

	Stunden.
Vortrag --	47 3/8
Pignol, Bad -- -- -- -- --	1/2
Ander -- -- -- -- -- --	1/4
Die erste Brücke in der Rüffle, oder Rore (Wasserfall) -- -- -- -- --	1/2
Das Ende der Rüffle -- -- -- --	1
Siffis -- -- -- -- -- --	1
Splügen, Dorf -- -- -- --	1
Wirthshaus auf dem Berg -- -- --	2
Durch den Cardinello nach Isola -- --	2
Campo Dolcino -- -- -- --	1
Custone -- -- -- -- -- --	1/2
St. Maria di Galliwacio -- -- --	3/4
St Giacomo -- -- -- -- --	1
Bette -- -- -- -- -- --	1/2
Cleven -- -- -- -- -- --	1/4
Stunden --	59 5/8

N.° 12.

Chur. Hauptstadt des Kantons Graubündten 40 7/8 Stunden.

(Siehe Cleven.)

Auf einer andern Straße, an dem jenseitigen Ufer des Zürichersees 41 1/8 St.

bis Zürich -- -- -- -- --	16 1/2
Riespach -- -- -- -- --	1/2
Zollicken -- -- -- -- --	1/4
Goldbach -- -- -- -- --	1/4
Uebertrag Stund. --	17 1/2

						Stunden
				Vortrag	--	17 ½
Küßnacht	--	--	--	--	--	¼
Erlibach --	--	--	--	--	--	½
Herrliberg	--	--	--	--	--	½
Meilen --	--	--	--	--	--	¾
Uetikon --	--	--	--	--	--	½
Mannedorf	--	--	--	--	--	½
Stäffen --	--	--	--	--	--	¾
Uerikon --	--	--	--	--	--	¼
Schirmensee	--	--	--	--	--	⅛
Feldbach	--	--	--	--	--	¼
Kempraten	--	--	--	--	--	¼
Rapperschwyl	--	--	--	--	--	¾
Jonen --	--	--	--	--	--	½
Wurmspach	--	--	--	--	--	½
Bollingen	--	--	--	--	--	¼
Schmerikon, am Ende des Zürichersees					--	1
Utznach --	--	--	--	--	--	½
Kaltbrunn	--	--	--	--	--	¾
Schennis	--	--	--	--	--	¾
Wesen --	--	--	--	--	--	1 ½
Chur (siehe vorstehende Route)				--	--	12 ½
				Stund.	--	41 ⅛

NB. Die erstere Straße wird am meisten gebraucht. Wollte man lieber zu Wasser reisen, so macht man die Ueberfahrt von Zürich nach Lachen in sieben- und von da nach Schmerikon in acht und einer halb Stunden Zeit.

Stunden.

N.° 13.

Colmar 12 ¾ Stunden.

Burglibre	-- -- -- -- --	½
Bartenheim	-- -- -- -- --	2
Sierenz	-- -- -- -- -- --	½
Habsheim	-- -- -- -- --	1 ¾
Battenheim	-- -- -- -- --	2
Ensisheim	-- -- -- -- --	1 ¼
Rietheim	-- -- -- -- --	¾
Meyenheim	-- -- -- -- --	½
Heilig Kreuz	-- -- -- -- --	2
Colmar	-- -- -- -- -- --	1 ½
Stunden	--	12 ¾

N.° 14.

Como 63 Stunden.

bis Bellenz	-- -- -- -- --	51
Giabiaska	-- -- -- -- --	¼
Catenazzo	-- -- -- -- --	1 ¼
Pironica	-- -- -- -- --	1 ½
Ober Taverne	-- -- -- -- --	⅞
Unter Taverne	-- -- -- -- --	⅛
Mesagna	-- -- -- -- --	1 ½
Lauis, italienisch Lugano	-- -- --	½
Capo di Lago	-- -- -- -- --	3
Mendris	-- -- -- -- -- --	¾
Chiasso	-- -- -- -- -- --	1 ½
Como	-- -- -- -- -- --	¾
Stund.	--	63

Stunden.

N.° 15.

Constanz 26 ¼ Stund.

Grenzach	1
Wiehlen	½
Warmbach	1 ¼
Rheinfelden	¼
Möhli	¾
Mumpf	1 ¼
Stein	¼
Lauffenburg	1 ¼
Hauenstein	1 ¼
Dogeren	1 ⅛
Waldshut	⅝
Thiengen	2
Lauhingen	1
Erzingen	1 ½
Neuhaus	1 ½
Schafhausen	2
Büsingen	⅞
Diessenhofen	1 ⅛
Schupfen	½
Rechlingen	½
Wagenhausen	¾
Stein am Rhein	¼
Eschenz	¼
Mommeren	½
Steckborn	1 ¼
Berlingen	½
Mannenbach	½
Uebertrag Stund.	24 ½

	Stunden.	
	Vortrag --	24 ½
Ermatingen -- -- -- -- --		½
Triboltingen -- -- -- -- --		½
Hirsen -- -- -- -- -- --		⅜
Constanz -- -- -- -- --		⅜
	Stund. --	26 ¼

N°. 16.

Andre und bessere Straße über Zürich 29 ¼ Stund.

von Basel bis Zürich wie bey N.° 4. --	16	¼
von Zürich nach Schwamendingen -- --	1	
Wallisellen -- -- -- -- --		⅜
Rieden -- -- -- -- -- --		⅛
Bessersdorff -- -- -- -- --		¾
Nürnstorff -- -- -- -- --		¼
Breite -- -- -- -- -- --		¼
Töß -- -- -- -- -- --	1	
Winterthur -- -- -- -- --		¼
Ober Winterthur -- -- -- --		½
Islicken -- -- -- -- --	1	¾
Messenried -- -- -- -- --		½
Frauenfelden -- -- -- -- --		½
Felwen -- -- -- -- -- --		¾
Pfyn -- -- -- -- -- --		½
Mülheim -- -- -- -- --		¾
Lippenschweil -- -- -- -- --		¾
Heffenhausen -- -- -- -- --		¼
Uebertrag Stund. --	26	¾

	Stunden.
Vortrag	26 3/4
Sunderschweil	1/2
Wäldi	3/4
Dägerweilen	3/4
Constanz	1/2
Stunden	29 1/4

N.° 17.

Delsperg 8 1/4 Stunden.

Reinach	1
Aesch	1/2
Grellingen	1
Zwingen	1
Lauffen	3/4
Sägmühl	1/2
Liesperg, (Mühle)	1 1/2
Saugeren	1
Delsperg	1
Stunden	8 1/4

N.° 18.

Einsiedeln 22 5/8 Stunden.

Siehe Route N.° 4. bis Zürich	16 1/4
von Zürich nach Wollishofen	7/8
Kilchberg	3/4
Rüschlicken	1/4
Thalweil	1/2
Uebertrag Stund.	18 5/8

	Stunden.
Vortrag --	18 5/8
Oberrieden -- -- -- -- --	1/4
Horgen -- -- -- -- -- --	1/2
Böcke, (Bad) -- -- -- --	1/2
Lohismühl -- -- -- -- --	1
Schindeleggi -- -- -- -- --	1/4
Einsiedeln -- -- -- -- --	1 1/2
Stund. --	22 5/8

N.° 19.

Frauenfelden. Hauptstadt des Kantons Thurgau 23 3/4 Stunden.

(Siehe Route N.° 16.)

N.° 20.

Freiburg im Breißgau 12 Stunden.

Eimeldingen -- -- -- -- --	1 1/2
Kalte Herberg. Post -- -- -- --	2 1/2
Schliengen -- -- -- -- --	3/4
Auggen -- -- -- -- -- --	1/2
Mülheim. Post -- -- -- --	1
Nieder-Seefeld -- -- -- --	1
Heitersheim -- -- -- -- --	3/4
Grotzingen. Post -- -- -- --	1 1/2
Norschingen -- -- -- -- --	1/2
Wolfweiler -- -- -- -- --	1/2
Freiburg -- -- -- -- --	1 1/2
Stunden --	12

Stunden.

N.° 21.

Freiburg in der Schweiz 26 Stund.

Bis nach Bern, (siehe N.° 7.)	-- --	20
Sense Bruck, (Singine)	-- -- --	3
Freiburg	-- -- -- -- --	3
	Stund. --	26

N.° 22.

St. Gallen 30 ¾ Stunden.

(Siehe Route N°. 4. bis Gossau)	-- --	28 ¼
von Gossau nach Mäderdorf	-- -- --	¼
Oberdorf	-- -- -- -- --	¼
Bilt	-- -- -- -- -- --	½
Krätzer Mühl	-- -- -- -- --	¼
Bruggen	-- -- -- -- --	¼
St. Gallen	-- -- -- -- --	1
	Stunden --	30 ¾

N.° 23.

Genf 50 Stund.

Bis nach Bern. (Siehe N.° 7.)	-- --	20
Murten	-- -- -- -- -- --	5
Wifflispurg	-- -- -- -- --	2
Petterlingen	-- -- -- -- --	2
Milden	-- -- -- -- -- --	5
Lausanne	-- -- -- -- --	6
Morsee	-- -- -- -- -- --	2
Roll	-- -- -- -- -- --	2
	Stunden --	44

		Stunden.
	Vortrag --	44
Neuß	-- -- -- -- -- --	2
Coppet	-- -- -- -- -- --	2
Versoix	-- -- -- -- -- --	1
Genf	-- -- -- -- -- --	1
	Stunden --	50

N.° 24.

Gersau 24 3/8 Stunden.

(Siehe Route N.° 3. bis Lucern)	-- --	19 3/8
von Lucern nach Stanz Stade, durch Winkel		2
Buochs	-- -- -- -- -- --	1 1/4
Gersau über den See	-- -- -- --	1 3/4
	Stunden --	24 3/8

Oder: von Luzern über den See nach Gersau 4 Stund. mithin -- -- -- -- 23 3/8

N.° 25.

Glarus 29 3/8 Stunden.

(Siehe Route N.° 4. bis Zürich)	-- --	16 1/4
von Zürich nach Wollishofen	-- --	7/8
Kilchberg	-- -- -- -- --	3/4
Rüschlicken	-- -- -- -- --	1/4
Thalweil	-- -- -- -- --	1/2
Oberrieden	-- -- -- -- --	1/4
Horgen	-- -- -- -- -- --	1/2
Wädenschweil	-- -- -- -- --	1
Richtersweil	-- -- -- -- --	3/4
	Uebertrag Stund. --	21 1/8

		Stunden.
	Vortrag --	21 ⅛
Bach	-- -- -- -- -- --	½
Freyenbach	-- -- -- -- --	¾
Pfeffiken	-- -- -- -- --	½
Altendorff	-- -- -- -- --	1 ¼
Lachen	-- -- -- -- -- --	¼
Galgenen	-- -- -- -- --	½
Siebnen	-- -- -- -- -- --	¼
Schubelbach	-- -- -- -- --	¼
Butcken	-- -- -- -- -- --	¼
Richenburg	-- -- -- -- --	¾
Bilten	-- -- -- -- -- --	¼
Nieder Urnen, Bad	-- -- -- --	½
Nieder Urnen	-- -- -- -- --	¼
Ober Urnen	-- -- -- -- --	¼
Näfels	-- -- -- -- -- --	½
Nefthal oder Netstall	-- -- -- --	½
Glarus	-- -- -- -- -- --	¾
	Stund. --	29 ⅜

N.° 26.

Grindelwald 35 ¾ Stunden.

(Siehe Route N.° 7. bis Bern)	-- --	20
von Bern nach Muri	-- -- -- --	1
Almedingen	-- -- -- -- --	½
Rübigen	-- -- -- -- --	½
Munsingen	-- -- -- -- --	½
Wichtrach	-- -- -- -- --	¾
Kisen	-- -- -- -- -- --	1
	Uebertrag Stund. --	24 ¼

		Stunden.
	Vortrag --	24 ¼
Heimberg	-- -- -- -- --	1
Thun	-- -- -- -- -- --	¾
Neuhaus, über den See	-- -- --	4
Unterseen	-- -- -- -- --	¾
Zwey Lütschinen	-- -- -- --	2
Grindelwald	-- -- -- -- --	3
	Stund. --	35 ¾

N.° 27.

Herisau 29 ½ Stund.

(Siehe die Route nach Appenzell N.° 4.)

N.° 28.

Lausanne, Hauptstadt des Kantons Wadt. 40 Stunden.

(Siehe die Route N.° 23.)

N°. 29.

Lenzburg 13 ⅛ Stund.

(Siehe die Route N.° 1. bis Arau)	--	10 ¾
von Arau nach Suhr	-- -- -- -- --	½
Hunzischweil	-- -- -- -- --	¾
Lenzburg	-- -- -- -- -- --	1 ⅛
	Stunden --	13 ⅛

(Lauis s. Lugano.)

N.° 30.

Leuck oder Luesola in Wallis 38 ¾ St.

	Stunden.
(Siehe die Route N.° 24. bis Thun)	26
von Thun nach Gwalt	¾
Wyler	½
Mullinen	1
Rudlen	½
Frutigen	1
Kander Brücke	¼
Kander Stäge	2 ¾
Schwanenbach	3
Ueber den Gemmi, nach dem Leucker Bad	3
Stunden	38 ¾

N.° 31.

Andere Route nach Leuck über Martinach in Wallis 59 Stund.

(Siehe vorige Route N.° 7. bis Bern)	20
von Bern bis Murten	5
Wiflispurg	2
Petterlingen	2
Milden	5
Ucherens	1
Carouge	⅜
Meziers	¼
Essent	⅝
Uebertrag Stund.	36 ¼

Vortrag --	36 ¼ Stunden.
Breter See -- -- -- -- --	1 ½
Echeber -- -- -- -- -- --	½
Vivis -- -- -- -- -- --	1
Latour de Peil -- -- -- -- --	⅛
Clarens -- -- -- -- -- --	⅞
Montreux -- -- -- -- --	¼
Chillon -- -- -- -- -- --	½
Villeneuve -- -- -- -- --	¼
Roche -- -- -- -- -- --	¾
Aelen -- -- -- -- -- --	1 ¼
Bex -- -- -- -- -- --	1 ¾
St. Moriz -- -- -- -- --	⅞
Pissevache -- -- -- -- --	1 ⅛
Martinach oder Martigni -- -- --	1
Ridde -- -- -- -- -- --	2 ½
Sitten -- -- -- -- -- --	2
St. Leonhard -- -- -- -- --	1 ½
Siders -- -- -- -- -- --	2
Leuck, auch Walliser Bad -- -- --	3
Stunden --	59

N.° 32.

Lichtensteg 29 ¼ Stunden.

(Siehe Route N.° 12. bis Utznach) --	25 ⅝
Utznach bis Gauen -- -- -- --	1
Getzliburg -- -- -- -- --	¼
Wildhaus -- -- -- -- --	⅛
Nycke Kirch im Hummelwald -- --	¼
Wattweil -- -- -- -- --	1 ½
Lichtenstäg -- -- -- -- --	½
Stund. --	29 ½

Stunden.

N.° 33.

Locarno oder Luggarus 54 ¾ Stund.

(Siehe die Route N.° 6. bis Bellenz)	--	51
von Bellenz nach Giabiasna -- -- --		¼
Cadenaz -- -- -- -- --	--	1 ¼
Megadia -- -- -- --	--	1
Luggarus -- -- -- --	--	1 ¼
Stund.	--	54 ¾

N.° 34.

Lugano oder Lauis 57 Stund.

(Siehe die Route N.° 6 und N.° 14.)

Luccarus s. Locarno.

N.° 35.

Luzern 19 ⅜ Stund.

(Siehe Route N.° 3.)

N.° 36.

Martinach. Martigny in Wallis 48 Stund.

(Siehe die Route N.° 31.)

N.° 37.

St. Moritz. St. Maurice in Wallis 45 ⅞ St.

(Siehe N.° 31.)

Stunden.

N.° 38.

Mömpelgard 12 ¾ Stund.

Burgfelden	--	--	--	--	--		½
Häsingen	--	--	--	--	--		½
Volkenspurg	--	--	--	--	--	1	¼
Rothe Haus	--	--	--	--	--		¾
Waltighofen	--	--	--	--	--	1	¼
Feltbach --	--	--	--	--	--		⅞
Bisel --	--	--	--	--	--		⅞
Ober Sept	--	--	--	--	--		½
Nieder Sept	--	--	--	--	--		¼
Faverois	--	--	--	--	--	2	¼
Delle --	--	--	--	--	--		½
Fesche	--	--	--	--	--		¾
Dampierre	--	--	--	--	--		½
Etupes --	--	--	--	--	--	1	
Sauchot	--	--	--	--	--		½
Mömpelgard	--	--	--	--	--		½
				Stunden	--	12	¾

N.° 39.

Murten 26 Stunden.

(Siehe die Route N.° 23.)

N.° 40.

Mülhausen 6 ¼ Stund.

Burglibre	--	--	--	--	--		½
Bartenheim	--	--	--	--	--	2	
Sierenz --	--	--	--	--	--		½
Habsheim	--	--	--	--	--	1	¾
Mülhausen	--	--	--	--	--	1	½
				Stunden	--	6	¼

Stunden.

N.° 41.

Neuenburg. Neufchatel 24 ¼ Stund.

(Siehe die Route N.° 9. bis Biel) --	17 ½
von Biel nach Nidau -- -- -- --	¼
Belmont -- -- -- -- -- --	¼
St. Nicklaus -- -- -- -- --	¼
Hermringen -- -- -- -- --	¼
Bühl -- -- -- -- -- --	¼
Walperschweil -- -- -- -- --	¼
Treiten -- -- -- -- -- --	1
Siselen -- -- -- -- -- --	¾
Anet oder Ins -- -- -- --	¾
Champion oder Gampelen -- -- --	½
Thiele (Brücke) Ziehlbruck -- -- --	½
Montmirail -- -- -- -- --	¼
Marin -- -- -- -- -- --	¼
St. Blasien -- -- -- -- --	¼
Neuenburg -- -- -- -- --	1
Stunden --	24 ¼

N.° 42.

Pfeffers, (die Bäder von) 38 ⅜ Stund.

(Siehe Route N.° 11. bis Ragaz) -- --	36 ⅜
von Ragaz nach Valenz -- -- --	1 ½
Pfeffers (Bad) -- -- -- -- --	½
Stunden --	38 ⅜

N.° 43.

Pruntrut 12 ¼ Stund.

		Stunden.
Reinach -- -- -- -- -- --	1	
Aesch -- -- -- -- -- --		½
Grellingen -- -- -- -- --	1	
Zwingen -- -- -- -- --	1	
Lauffen -- -- -- -- -- --		¾
Sägmühl -- -- -- -- --		½
Liesperg, Mühl -- -- -- --	1	½
Saugeren -- -- -- -- --	1	
Dellsperg -- -- -- -- --	1	
Dietweiler -- -- -- -- --		¾
Rebetsch oder Auranges -- -- --	1	¼
Gourneau -- -- -- -- --	1	
Courchenau -- -- -- -- --		½
Pruntrut -- -- -- -- --		½
Stunden --	12	¼

N.° 44.

Sargans 38 ⅜ Stunden.

(Siehe Route N.° 11.)

N.° 45.

Sarnen 24 Stund.

(Siehe Route N°. 3. bis Luzern) -- --	19	⅜
von Luzern nach Alpnach -- -- --	2	⅞
Sarnen -- -- -- -- -- --	1	¾
Stunden --	24	

Stunden.

N.° 46.

Schafhausen 17 ½ Stund.

(Siehe Route N.° 15.)

N.° 47.

Schinznach, Bad 10 ⅞ Stund.

(Siehe N°. 4. bis Brugg)	--	--	--	10 ¼
von Brugg nach Schinznach	--	--	--	⅝
		Stunden	--	10 ⅞

N.° 48.

Schwitz 25 ¼ Stund.

(Siehe Route N.° 4. bis Brugg.				--	--	10 ¼
von Brugg nach Bier		--	--	--	--	1
Mellingen	--	--	--	--	--	1
Gößlicken	--	--	--	--	--	1
Bremgarten	--	--	--	--	--	¾
Lunkhofen	--	--	--	--	--	1
Jonen --	--	--	--	--	--	½
Ottenbach	--	--	--	--	--	¼
Lungeren	--	--	--	--	--	½
Maschwanden	--	--	--	--	--	¾
Steinhausen	--	--	--	--	--	1.
Zug --	--	--	--	--	--	¾
Oberweil	--	--	--	--	--	½
Egelen --	--	--	--	--	--	½
			Uebertrag Stund.		--	19 ¾

	Stunden.
Vortrag	19 ¾
Lotterbach	½
Walschweil	1
St. Adrian	½
Arth	½
Ober Arth	¼
Goldau	⅜
Busigen	½
Lowerz	¼
Seewen	1
Schwitz	⅝
Stunden	25 ¼

N.° 49.

Schwitz. Andre Route 24 ¾ Stund.

Bis nach Zug, wie N.° 48.	18 ¾
Arth, über den See	3
Goldau (verschüttet)	⅝
Steinen	1
Seeven	¾
Schwitz	⅝
Stunden	24 ¾

N°. 50.

Sitten 52 ½ Stund.

(Siehe die Route N.° 31.)

N.° 51.

Solothurn 13 ½ Stund.

(Siehe die Route N.° 7.)

N.° 52.

Stanz. Hauptort des Kantons Unterwalden 21 ⅞ Stund.

(Siehe Route N.° 3. bis Luzern.)	--	19 ⅜
von Luzern (über den See) nach Stanz	--	2 ½
Stunden	--	21 ⅞

N.° 53.

Thun 26 Stund.

(Siehe die Route N.° 7 und N.° 26.)

N.° 54.

Bivis 39 ¼ Stund.

(Siehe die Route N.° 31.)

N.° 55.

Winterthur 20 ½ Stund.

(Siehe die Route N.° 4.)

Stunden.

N.° 56.

Iverdun oder Ifferten 32 1/4 Stund.

(Siehe N.° 9. und N.° 41.) bis Neuenburg	24	1/4
Neuenburg -- -- -- -- -- --	1	
Semern -- -- -- -- -- --		3/8
Auvernen -- -- -- -- --		3/8
Colombier -- -- -- -- --		1/4
Boudry -- -- -- -- -- --		1/2
Vevay -- -- -- -- -- --		1/2
St. Aubin -- -- -- -- --	1	
Vaumarkus -- -- -- -- --		1/2
Conzise -- -- -- -- -- --	1	
Corcelles -- -- -- -- --		1/4
Poissene -- -- -- -- -- --		3/4
Corsalette -- -- -- -- --		1/4
Grandson -- -- -- -- --		1/4
Iverdun -- -- -- -- -- --	1	
Stunden --	32	1/4

N.° 57.

Zofingen 10 7/8 Stunden.

(Siehe die Route N.° 3.)

N.° 58.

Zug 18 3/4 Stund.

(Siehe die Route N.° 4. und N.° 48.)

Stunden.

N.° 59.

Zürich 16 1/4 Stund.

(Siehe die Route N.° 4.)

N.° 60.

Zurzach 11 Stund.

Grenzach	--	--	--	--	--	1	
Wielen --	--	--	--	--	--		1/2
Warmbach	--	--	--	--	--	1	1/4
Rheinfelden	--	--	--	--	--		1/4
Möhli --	--	--	--	--	--		3/4
Mumpf --	--	--	--	--	--	1	1/4
Stein --	--	--	--	--	--		1/4
Laufenburg	--	--	--	--	--	1	1/4
Hauenstein	--	--	--	--	--	1	1/4
Dogern --	--	--	--	--	--	1	1/8
Waldshut	--	--	--	--	--		5/8
Coblenz --	--	--	--	--	--		1/2
Zurzach --	--	--	--	--	--	1	
				Stunden	--	11	

Verzeichniß
einiger Postrouten nach den benachbarten Ländern. *)

N.° 61.

Von Basel nach Augsburg.

	Deutsche Post-Meilen.
Rheinfelden -- -- -- -- --	2
Laufenburg -- -- -- -- --	3
Waldshut -- -- -- -- --	2
Lauhingen -- -- -- -- --	2
Schafhausen -- -- -- -- --	3
Singen -- -- -- -- -- --	2
Stockach -- -- -- -- --	2
Pfullendorf -- -- -- -- --	3
Althausen -- -- -- -- --	2
Waldsee -- -- -- -- -- --	2
Wurzach -- -- -- -- --	1 ½
Memmingen -- -- -- -- --	3
Mindelheim -- -- -- -- --	3
Schwabmünchen -- -- -- --	3
Augsburg -- -- -- -- --	3
Meilen --	36 ½

*) Man hat bey diesen Routen, die eigentlich nur eine Zugabe des Verlegers sind, mehr auf das Bedürfniß der Reisenden als auf den eigentlichen Plan des Werkes Rücksicht genommen. Man verzeihe daher die Unvollständigkeit, und begnüge sich mit dem guten Willen des Verlegers alles zu thun, was in seinen Kräften stand, und die Bogenzahl nicht zu sehr vermehrte.

N.° 62.

Andere Route über Ulm.

		Meilen.
Bis Stockach wie auf vorstehender Route	--	16
von Stockach nach Möskirch	-- -- --	2
Mengen	-- -- -- -- -- --	2
Riedlingen	-- -- -- -- --	2
Ebingen	-- -- -- -- -- --	3
Ulm	-- -- -- -- -- --	3
Günzburg	-- -- -- -- --	3
Zusmarshausen	-- -- -- --	3
Augsburg	-- -- -- -- --	3
	Meilen --	37

N°. 63.

Von Basel nach Frankfurt am Mayn.

		Meilen.
Kaltenherberg	-- -- -- -- --	2 1/2
Mülheim	-- -- -- -- --	2
Krotzingen	-- -- -- -- --	2
Freyburg	-- -- -- -- --	2
Emmedingen	-- -- -- -- --	1 1/2
Kenzingen	-- -- -- -- --	1 1/2
Friesenheim	-- -- -- -- --	3
Offenburg	-- -- -- -- --	1 1/2
Appenweyer	-- -- -- -- --	1
Bühl	-- -- -- -- -- --	2 1/2
Rastadt	-- -- -- -- -- --	2
Ettlingen	-- -- -- -- --	2
Carlsruh 1)		
	Uebertrag Meilen --	23 1/2

						Meilen
				Vortrag	--	23 ½
Durlach --	--	--	--	--	--	1 ½
Bruchsal	--	--	--	--	--	2
Wisloch	--	--	--	--	--	2 ½
Heidelberg	--	--	--	--	--	2
Weinheim	--	--	--	--	--	2
Heppenheim	--	--	--	--	--	1 ½
Darmstadt	--	--	--	--	--	3 ½
Frankfurt	--	--	--	--	--	3
				Meilen	--	41 ½

N.° 64.

Andere Route

bis Rastadt	--	--	--	--	--	21 ½
Carlsruh	--	--	--	--	--	3
Graben --	--	--	--	--	--	1 ½
Waghäusel	--	--	--	--	--	2
Schwezingen	--	--	--	--	--	2
Manheim	--	--	--	--	--	1 ½
Heppenheim	--	--	--	--	--	3
Darmstadt	--	--	--	--	--	3 ½
Frankfurt	--	--	--	--	--	3
				Meilen	--	41

N.° 65.

Von Basel nach Lyon über Bern.

(Siehe Route nach Genf N.° 23)

	Stunden oder Lieues de Poste
bis Genf -- -- -- -- --	50
von Genf nach St. Genis -- -- --	2 ½
Colonge -- -- -- -- -- --	4
Bellegarde -- -- -- -- --	4
St. Germain de Joux -- -- --	3 ½
Nantua -- -- -- -- -- --	3
St. Martin -- -- -- -- --	3
Cerdon -- -- -- -- -- --	3
Pont d'Ain -- -- -- -- --	3
Bublaune -- -- -- -- --	3
Meximieux -- -- -- -- --	3
Montluel -- -- -- -- --	3
Mirebel -- -- -- -- -- --	3
Lyon -- -- -- -- -- --	4
Stunden --	92

N.° 66.

Von Basel nach Mayland über den Simplon.

(Siehe Route N.° 31. bis Vevey) Stund.	39
von Vivis nach (Villeneuve) Aigle --	3 ⅞
(Bex) St. Maurice -- -- -- --	2 ⅜
Martigni (Martinach) -- -- --	2 ⅛
St. Pierre -- -- -- -- --	4
Sion (Sitten) -- -- -- -- --	3
Sierra -- -- -- -- -- --	4
Uebertrag Stund. --	56 ⅜

		Stunden.
	Vorträg --	56 3/8
Leuck	-- -- -- -- -- --	4
Tortomagna	-- -- -- -- --	6
Vespia	-- -- -- -- -- --	6
Briga	-- -- -- -- -- --	4
Sempione	-- -- -- -- --	6
Duedro	-- -- -- -- -- --	6
Domo d'Ossola	-- -- -- --	6
Marquazzo	-- -- -- -- --	6
Sesto	-- -- -- -- -- --	7
Casina del buon Giesu	-- -- --	8
Rho	-- -- -- -- -- --	6
Milano	-- -- -- -- -- --	4
	Stunden --	127 3/8

N.° 67.

Von Basel nach Mayland über Luzern.

(Siehe Route N.° 6. bis Bellenz od. Bellinzona)		51
von Bellenz nach Lugano. Lauis	-- --	6
Varese	-- -- -- -- -- --	8
Tradate	-- -- -- -- -- --	4
Sarona	-- -- -- -- -- --	4
Mayland	-- -- -- -- --	4
	Stunden --	77

N.° 68.

Von Basel nach München.

						Deutsche Post-Meilen.
(Siehe Augsburg bis dorthin)				--	--	37
Euratsberg	--	--	--	--	--	2 ½
Schwabhausen	--	--	--	--	--	3
München	--	--	--	--	--	3
					Meilen --	45 ½

N.° 69.

Route von Basel nach Nancy.

						Stunden oder Lieues de Poste.
Bourglibre (wird für ½ Station bezahlt)					--	1
Trois-maisons	--	--	--	--	--	3
Altkirch	--	--	--	--	--	4
Chavannes	--	--	--	--	--	5
Belfort	--	--	--	--	--	3
Frahier	--	--	--	--	--	3
Ronchamps	--	--	--	--	--	3
Lure ou Lüders		--	--	--	--	3
St. Sauveur	--	--	--	--	--	4
Fourgerolle	--	--	--	--	--	2
Plombieres	--	--	--	--	--	3
Remiremont	--	--	--	--	--	3
Poucheux	--	--	--	--	--	3
Epinal	--	--	--	--	--	3
Igney	--	--	--	--	--	3
Charmes	--	--	--	--	--	3
Rosville	--	--	--	--	--	3
Flavigny	--	--	--	--	--	3
Nancy	--	--	--	--	--	3
					Stunden oder Lieues --	58

N.° 70.

Von Basel nach Nürnberg.

(Siehe Stuttgard.) Deutsche Post-Meilen	30 ½
Schorndorf	3
Schwäb. Gemünd	3
Aalen	3
Ellwangen	2
Dünkelsbühl	2
Feuchtwangen	1
Anspach	3
Closter Heilbronn	2
Nürnberg	3
Meilen	52 ½

N.° 71.

Route von Basel nach Paris.

	Stunden oder Lieues de Poste.
Bourglibre	1
Trois-maisons	3
Altkirch	4
Chavannes	4
Belfort	4
Frahier	2 ½
Ronchamps	3
Lure	3
Calmoutier	4
Vezoul	3
Port sur Saonne	3
Combeau-Fontaine	3
Uebertrag Stund. oder Lieues	37 ½

Vortrag Stunden oder Lieues	37 ½
Ceintré	3
Fay-billot	3
Griffonettes	3
Langres	3
Verzaignes	4
Chaumont	4
Suzainecourt	4
Colombey	2
Bar sur Aube	3 ½
Vandauvré	5
Montièramé	3
Troyes	4 ½
Grez	4 ½
Granges	3 ½
Pont sur Seine	3
Nogent sur Seine	2
Provins	4
Maison rouge	3
Nangis	3
Mormans	3
Guignes	2
Brie-sur-hières	4
Grosbois	2
Charenton	3
Paris	2
Stunden oder Lieues	117 ½

N.° 72.

Route von Basel nach Straßburg.

	Stunden oder Lieues de Poste.
Bourglibre -- -- -- -- --	1
Großkems -- -- -- -- --	3
Banzenheim -- -- -- -- --	4
Fessenheim -- -- -- -- --	2 ½
Neu Breisach -- -- -- -- --	3
Markolsheim -- -- -- -- --	4
Friesenheim -- -- -- -- --	4 ½
Kraft -- -- -- -- -- --	3
Straßburg -- -- -- -- --	4
Stunden oder Lieues --	29

Oder auf der deutschen Seite.

	Deutsche Post-Meilen.
Kaltenherberg -- -- -- -- --	2 ½
Mühlheim -- -- -- -- --	2
Krotzingen -- -- -- -- --	2
Freyburg -- -- -- -- --	2
Emmendingen -- -- -- -- --	1 ½
Kenzingen -- -- -- -- --	1 ½
Friesenheim -- -- -- -- --	3
Offenburg -- -- -- -- --	1 ½
Kehl -- -- -- -- -- --	2
Straßburg -- -- -- -- --	1
Meilen --	19

N.° 73.

Von Basel nach Stuttgart.

	Deutsche Post-Meilen.
Rheinfelden -- -- -- -- --	2
Lauffenburg -- -- -- -- --	3
Waldshut -- -- -- -- --	2
Lauchingen -- -- -- -- --	2
Schafhausen -- -- -- -- --	3
Engen -- -- -- -- -- --	3
Duttlingen -- -- -- -- --	2 ½
Altingen -- -- -- -- --	2
Bahlingen -- -- -- -- --	3
Hechingen -- -- -- -- --	1 ½
Tübingen -- -- -- -- --	2 ½
Waldenbuch -- -- -- -- --	2
Stuttgard -- -- -- -- --	2
Meilen --	30 ½

Kreisbibliothek Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lutz, M.

Kurze Beschreibung der Stadt und des Kantons Basel ein Handbüchlein für Fremde und Einheimische

Basel 1811

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.5,36
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094664-1